

Bezugspreis:
Für Dresden vierzigpfennig;
5 Pfennig bei den Kaiserlichen Postanstalten
und bei den Deutschen Reichspost- und
Stempelpostämtern.
Günstige Nummern: 10 Pf.

Geheime:
Täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertage abends.
Berlin. Auflösung: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 47.

Sonnabend, den 25. Februar abends.

1899.

Amtlicher Teil.

Dresden, 25. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Fähnriche u. s. w.

A. Genehmigung, Beförderungen und Verzeichnungen.

Im aktiven Heere.

Den 22. Februar 1899.

- Hennig, Oberst und Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 12, unter Stellung à la suite dieses Regts. zum Direktor der Pulver-Fabrik ernannt.
Preil, Lint. vom Pion.-Regt. Nr. 12, behufs Kommandierung zur Dienstleistung zum Auswärtigen Amt in Berlin, à la suite dieses Bats. gestellt.
Im Beurlaubtenstande.
Den 22. Februar 1899.
- v. Bodenhausen, Oberlt. a. D., zuletzt im 1. Jäg.-Bt. Nr. 12, in der Armee und zwar als Oberlt. der Regt. des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, mit einem Patente vom 1. Mai 1885 wieder angestellt und vom 1. März d. J. ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung bei genanntem Regt. kommandirt.
v. Heynig, Lint. a. D., zuletzt im Garde-Reiter-Regt., in der Armee und zwar als Lint. der Regt. dieses Regts. mit einem Patente vom 1. September 1891 wieder angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 22. Februar 1899.

- Fehr. v. Kochow, Rittm. und Gfadt.-Chef vom Garde-Reiter-Regt., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt.
v. Gablenz, Oberlt. vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, wegen überkommener Feld- und Garnisonsdienstunfähigkeit mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.
Richter, Lint. vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, zu den Offizieren des Regt. dieses Regts. übergetreten.
v. Raab, Oberlt. vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, mit Beendigung des laufenden Studienjahrs von dem Kommando zur technischen Hochschule in Dresden entbunden.
Schumann, Oberlt. vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, zur technischen Hochschule in Dresden von dem östern 1899 beginnenden Kursus ab kommandiert.
v. Schrein, Lint. vom 12. Inf.-Regt. Nr. 177, zur Oberlt.

die Fähnriche:

- v. Werlhof vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“,
Stöckl vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“,
Steindorf vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106,
v. Harbo vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107,
Elaus, Rohmann vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Sieber vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, — zu Leutnants, — befördert.
Bunde, Unteroffizier vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, zum Fähnrich ernannt.
v. Wuthenau, Oberlt. vom Garde-Reiter-Regt., zum Rittm. und Gfadt.-Chef, vorläufig ohne Patent.
Rabe, Siegler, Fähnrich vom 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32, zu Leutnants,
Marlowitz, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 12, zum Major beim Stab dieses Regts.,
Kornmann-Baritz, Oberlt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp.-Chef, vorläufig ohne Patent.
Kleinshmidt, Lint. von demselben Regt., zum Oberlt. vorläufig ohne Patent, — befördert.
Roßler, charakterist. Major z. D. und Beizkoffst. beim Landw.-Bzg. Annaberg, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bzg. Schneeberg verlegt.

Den 23. Februar 1899.

- Schramm, Hauptm. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 12 und Direktor der Pulver-Fabrik, als Komp.-Chef in dieses Regt. eingereicht.
Koehel, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 12, kommandiert zur Dienstleistung zur

Pulver-Fabrik, unter Stellung à la suite dieses Regts. zum Direktor der Pulver-Fabrik ernannt.
Preil, Lint. vom Pion.-Regt. Nr. 12, behufs Kommandierung zur Dienstleistung zum Auswärtigen Amt in Berlin, à la suite dieses Bats. gestellt.

zur Anlegung der ihnen verliehenen niederösterreichischen Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Königlich Preußischen Roten Adler-Ordens

4. Klasse:

dem Hauptmann der Inf. 2. Aufgebot's Richter des Landw.-Bzg. Leipzig;

des Großkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen

Greif-Ordens:

dem Oberlt. Ulrich Prinz v. Schönburg-Waldenburg, Durchlaucht, vom Garde-Reiter-Regt., kommandiert als Adjutant zur Militär-Reit-Aufzahl;

der Kaiserlich und Königlich Österreichischen

Urbiläums-Medaille:

dem Oberlt. Lint. Frhr. v. Stein zu Laubnitz beim Stabe des 2. Königin-Hus.-Regt. Nr. 19;

der Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen silbernen

Ehrejubiläums-Medaille:

dem Ltn. der Regt. Dr. Roetschau des 9. Inf.-Regt. Nr. 133.

wollen, sie nehme den jüngst geschlossenen Streitvertründer zu ernst. Dagegen möchten wir doch hente noch sagen: Ehre, dem Ehre gebührt! Mr. Krameretz, der parlamentarische Gewaltpolitischer gegen die deutsche Opposition, der Vertrauensmann eiselenhansischer Minister, der eisige Böbling polnisch-französischer Konventiel, der handlungstreibende für großslawische Ideen zwischen Wien und St. Petersburg, hat es um die offiziöse Wiener Presse nicht verdient, in der Masse eines harmlosen Narren auf eigene Hand dargestellt zu werden. Es wäre lächerlich, wenn er dem verbündeten Deutschen Reiche nichts Anderes zeigte, als ein ohnmächtiger Du vergettes Gesicht. Mr. Krameretz ist aber garnicht lächerlich oder auch nur ärglich. Seine Feindseligkeit gegen Deutschland wird durch kühle Bestimung gezeigt und gehärt. Er macht den Eindruck eines Spielers, der seine Steine richtig ins Brett gestellt weiß, dem um den Ausgang der Partie nicht bangt. Das jüngst erlassene tschechische Nationalprogramm wird von guten Beurteilern ebenfalls auf Hrn. Krameretz zurückgeführt. Und es wäre nicht wunderbar, wenn auch die aus tschechischen Kreisen fürgleich berichtete neue Gründung des Bojlawismus: „Allslawische Union“, unter dem Vorstoß des fahsam bekannten Generals Komarov, mit einem eigenen westslawischen Ausdruck für die Tschechen, den thätigsten und verschlagenen Totengräber des österreichischen Deutschlands zu ihren Partei zählte.

Inzwischen hat sich die Wirkung, die seit einigen Wochen die ungarische Reichshälfte der habsburgischen Monarchie befreite, zu lichten begonnen. Dem ehemaligen Finanzminister im Kabinett Tisza, dem ausgeschiedenen Wirtschaftsminister und liberalen Staatsmann aus Deutscher Schule Hrn. Koloman v. Szell ist die Ministerpräsidentschaft, nach dem Verzicht Baron Bánffy, vom Kaiser Franz Joseph angetragen worden; und Hrn. v. Szell hat unter dem Vorbehalt angenommen, daß er es erreichen werde, die Brücke der Versöhnung zwischen den liberalen Gegnern und der Regierung zu schlagen. Dies ist ihm nach den letzten Nachrichten bereits geglückt, seine Ministerliste ist schon fertig. Wir hoffen, daß es Hrn. v. Szell, der seine staatsmännische Fähigkeit schon in schwierigen Zeiten bewährt hat, abschließend gelingen möchtet, der nächsten Zustände, die unter Baron Bánffy Platz gesetzten hatten, Herr zu werden und dem Ungarnponde dem ihm notwendigen inneren parlamentarischen Frieden wiederzugeben.

Zu betreif der samoanischen Dinge wollte es im Laufe der Woche, im Anschluß an den nach Amerika gerichteten Telegramm des Oberrichters Chambers, nicht still werden mit Gerüchten über mehr oder minder selbststätige Absichten der einen oder anderen der drei beteiligten Mächte. Man konnte jedoch über alle diese, nochgerade den Reiz der Neuheit einbüßenden Ausschüttungen mit dem Vertrauen zur Tagesordnung übergehen, daß die drei Mächte entschlossen bleiben, die Schwierigkeiten auf diplomatischem Wege und durchaus im Sinne des Samoa-Vertrages zu begleichen, sobald es möglich geworden ist, einen klaren Blick über die immer noch im Zwielicht einer tendenziös gehässigen Berichterstattung erscheinenden Vorgänge auf den Inseln zu gewinnen.

Weitbst besprochen wurde die Nachricht, daß der Amerikaner Robert Porter, besonderer Beauftragter der Vereinigten Staaten für Cuba und Porto-Rico, nachdem er sich nach Europa begeben hatte, von London nach Deutschland abgereist ist. Was hat dieser Reise wohl mit Unrecht einen offiziellen Charakter beigelegt; jedenfalls wurde von „autoritärer“ Seite in Washington versichert, daß die Unions-Regierung zu der Reise Mr. Porters nach dem Festlande in keiner Beziehung stände. Einem Londoner Telegraphenbureau gegenüber machte Porter eine freundlich gefaltete Ve-

Genehmigung, Verzeichnungen u. c.

im öffentlichen Dienste.

Dr. Bodel.

Gissler.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums des Auslands und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die Schule in Raundorf bei Wöhren. Sektor: die obere Schule. Einkommen außer seiner Wohnung mit Garten und honorar für Fortbildungskurse 1000 M.; ein Verdienst aus einer politischen Sache wird in Ansicht gestellt. Bewerbsangebot bis zum 12. März bei dem Königl. Bezirkschulinspektor in Görlitz. Schule: Wohlstand, einzureichen. — Zu befreien: die Filialschule in Hörsel bei Grimmaischen. Sektor: die obere Schule. Einkommen: 1200 M. vom Kirchendienst und freie Wohnung; außerdem 36 M. für Turn- und 72 M. für Fortbildungskursunterricht und 72 M. für den Handarbeitsunterricht an die Frau des Sekretärs, falls sie diesen erwünscht. Gehöre sind unter Beihilfe königliche Erbungs- und Amtsförderungsgesuche bis zum 15. März bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Schulrat Voigt in Zwickau eingereichen.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums des Krieges.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verkündung des Kriegs-Ministeriums.

Den 21. Februar 1899.

Frank, Oberpostmeister des Landw.-Bzg. Aufgebot des Landw.-Bzg. Dresden - Neust. behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebot der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Teil.

Die auswärtige Politik der Woche.

Die durch den bekannten Aufsatz des Herrn Krameretz in der „Revue de Paris“ angeregten unerfreulichen Gedankenreihen über die Zukunft Österreichs hat man

zu den schönen blauen Donau trenzbar hinwegzulachen

verkucht und die deutsche Presse sankt dahin bleichen

innerlichen Kraft, der tiefen Beziehung verloren, durch die sich ihre Wiedergabe dieser Frauengeschichte auszeichnet.

Auch Hrn. Sodny (Helene), Hrn. Diacono (Franz Rödlich) und die Herren Wiene (Felix Wiedemann), Dettinger (Leopold Langen) und Müller (Kreischauf-Inspektor Dr. Oehl) haben, nach wie vor, abgerundete und gut belebte Figuren.

Ad. Stern.

Konzert. Am Freitag gab der Tonkünstlerverein seinen zweiten Auftritt, der durch den Besuch Sr. Majestät des Königs, Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Georg und der Prinzessin Mathilde ausgezeichnet war. Zu Anfang hörte man ein Klavierquartett (F-moll) von Beethovens Louis Ferdinand von Beethoven (geb. 1770, starb 1806 den Heldentod in der Schlacht bei Walsdorf). Es zeigt, daß Beethoven und Rönn desfürstlichen Bereiches über das Dielenstück hinausgingen, daß er ein durchdringliches Musizir von Beethoven und Empfindung war. Einmal wie lässige Lust meint uns aus der Komposition an, die durchaus nicht spöttisch, nicht veraltet berührt, wenigstens nicht in den drei ersten Sätzen, in denen ausdruckslose Thematik und scheinender Vortrag bei manchen reizvollen Solfkombinationen herrschten und in denen die liebenswürdige Behandlung des Klaviers den tüchtigen Schüler Dusek erkennen läßt. Die Herren Lehmann-Osten, Dresdner, Spigner und Böhlmann spielten das Quartett sehr lobenswert. Es folgte J. Soendens schön definierte Streichsuite, dok. in allen Sätzen stark gehoben, diese Länge in den fröhlichen Vorlagen weniger fühlbar werden läßt und seinen Erfolg namentlich dem Scherzo verdankt, einem außerordentlich beweglichen, rhythmischem und harmonisch pulsanten Satz, der uns wie die lebendigste Darstellung eines Wallenkessels mit Aufzug, Ständchen, Tanz u. dergl. anspricht. Die Wiedergabe der Komposition durch die Herren Petri, Smedereswsky, Dresdner, Werners, Spigner, Rosch, Schmid und Gissler, der Komponist des Jungen v. Rödlich, Hrn. Salbach (Elisabeth Wiedemann), hat nichts von der Frische, der

Strenge und Gründlichkeit war auf seinesse ausgewirkt und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schlus wurde eines jener gräßlichen Werke gegeben, für die im Tonkünstlerverein früher ganz bestanden viel Platz und Liebe vorhanden war: Rogers Bläser-Serenade in B-dur, die mit Ausnahme eines Meneteks und der Romanze unter den 4. Strophen keine Leidenschaft zeigt, die obige Sätze sind in ihrer Ausführung zum Abschluß der Konzertstunde sehr schön gewesen. Nach dem Vorbringen der Herrn Böhlmann war das Podium für die Aufführung des zweiten von der Werkseite nach der östlichen Wand des Saales verlegt worden. Die atemberaubende Klarinette des Hrn. Böhlmann und die Klarinetten der Herren Lehmann-Osten und Dresdner, die durchaus nicht spöttisch, nicht veraltet berührt, wenigstens nicht in den drei ersten Sätzen, in denen ausdruckslose Thematik und scheinender Vortrag bei manchen reizvollen Solfkombinationen herrschten und in denen die liebenswürdige Behandlung des Klaviers den tüchtigen Schüler Dusek erkennen läßt. Die Herren Lehmann-Osten, Dresdner, Spigner und Böhlmann spielen das Quartett sehr lobenswert. Es folgte J. Soendens schön definierte Streichsuite, dok. in allen Sätzen stark gehoben, diese Länge in den fröhlichen Vorlagen weniger fühlbar werden läßt und seinen Erfolg namentlich dem Scherzo verdankt, einem außerordentlich beweglichen, rhythmischem und harmonisch pulsanten Satz, der uns wie die lebendigste Darstellung eines Wallenkessels mit Aufzug, Ständchen, Tanz u. dergl. anspricht. Die Wiedergabe der Komposition durch die Herren Petri, Smedereswsky, Dresdner, Werners, Spigner, Rosch, Schmid und Gissler, der Komponist des Jungen v. Rödlich, Hrn. Salbach (Elisabeth Wiedemann), hat nichts von der Frische, der

Strenge und Gründlichkeit war auf seinesse ausgewirkt und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schlus wurde eines jener gräßlichen Werke gegeben, für die im Tonkünstlerverein früher ganz bestanden viel Platz und Liebe vorhanden war: Rogers Bläser-Serenade in B-dur, die mit Ausnahme eines Meneteks und der Romanze unter den 4. Strophen keine Leidenschaft zeigt, die obige Sätze sind in ihrer Ausführung zum Abschluß der Konzertstunde sehr schön gewesen. Nach dem Vorbringen der Herrn Böhlmann war das Podium für die Aufführung des zweiten von der Werkseite nach der östlichen Wand des Saales verlegt worden. Die atemberaubende Klarinette des Hrn. Böhlmann und die Klarinetten der Herren Lehmann-Osten und Dresdner, die durchaus nicht spöttisch, nicht veraltet berührt, wenigstens nicht in den drei ersten Sätzen, in denen ausdruckslose Thematik und scheinender Vortrag bei manchen reizvollen Solfkombinationen herrschten und in denen die liebenswürdige Behandlung des Klaviers den tüchtigen Schüler Dusek erkennen läßt. Die Herren Lehmann-Osten, Dresdner, Spigner und Böhlmann spielen das Quartett sehr lobenswert. Es folgte J. Soendens schön definierte Streichsuite, dok. in allen Sätzen stark gehoben, diese Länge in den fröhlichen Vorlagen weniger fühlbar werden läßt und seinen Erfolg namentlich dem Scherzo verdankt, einem außerordentlich beweglichen, rhythmischem und harmonisch pulsanten Satz, der uns wie die lebendigste Darstellung eines Wallenkessels mit Aufzug, Ständchen, Tanz u. dergl. anspricht. Die Wiedergabe der Komposition durch die Herren Petri, Smedereswsky, Dresdner, Werners, Spigner, Rosch, Schmid und Gissler, der Komponist des Jungen v. Rödlich, Hrn. Salbach (Elisabeth Wiedemann), hat nichts von der Frische, der

Strenge und Gründlichkeit war auf seinesse ausgewirkt und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schlus wurde eines jener gräßlichen Werke gegeben, für die im Tonkünstlerverein früher ganz bestanden viel Platz und Liebe vorhanden war: Rogers Bläser-Serenade in B-dur, die mit Ausnahme eines Meneteks und der Romanze unter den 4. Strophen keine Leidenschaft zeigt, die obige Sätze sind in ihrer Ausführung zum Abschluß der Konzertstunde sehr schön gewesen. Nach dem Vorbringen der Herrn Böhlmann war das Podium für die Aufführung des zweiten von der Werkseite nach der östlichen Wand des Saales verlegt worden. Die atemberaubende Klarinette des Hrn. Böhlmann und die Klarinetten der Herren Lehmann-Osten und Dresdner, die durchaus nicht spöttisch, nicht veraltet berührt, wenigstens nicht in den drei ersten Sätzen, in denen ausdruckslose Thematik und scheinender Vortrag bei manchen reizvollen Solfkombinationen herrschten und in denen die liebenswürdige Behandlung des Klaviers den tüchtigen Schüler Dusek erkennen läßt. Die Herren Lehmann-Osten, Dresdner, Spigner und Böhlmann spielen das Quartett sehr lobenswert. Es folgte J. Soendens schön definierte Streichsuite, dok. in allen Sätzen stark gehoben, diese Länge in den fröhlichen Vorlagen weniger fühlbar werden läßt und seinen Erfolg namentlich dem Scherzo verdankt, einem außerordentlich beweglichen, rhythmischem und harmonisch pulsanten Satz, der uns wie die lebendigste Darstellung eines Wallenkessels mit Aufzug, Ständchen, Tanz u. dergl. anspricht. Die Wiedergabe der Komposition durch die Herren Petri, Smedereswsky, Dresdner, Werners, Spigner, Rosch, Schmid und Gissler, der Komponist des Jungen v. Rödlich, Hrn. Salbach (Elisabeth Wiedemann), hat nichts von der Frische, der

Strenge und Gründlichkeit war auf seinesse ausgewirkt und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schlus wurde eines jener gräßlichen Werke gegeben, für die im Tonkünstlerverein früher ganz bestanden viel Platz und Liebe vorhanden war: Rogers Bläser-Serenade in B-dur, die mit Ausnahme eines Meneteks und der Romanze unter den 4. Strophen keine Leidenschaft zeigt, die obige Sätze sind in ihrer Ausführung zum Abschluß der Konzertstunde sehr schön gewesen. Nach dem Vorbringen der Herrn Böhlmann war das Podium für die Aufführung des zweiten von der Werkseite nach der östlichen Wand des Saales verlegt worden. Die atemberaubende Klarinette des Hrn. Böhlmann und die Klarinetten der Herren Lehmann-Osten und Dresdner, die durchaus nicht spöttisch, nicht veraltet berührt, wenigstens nicht in den drei ersten Sätzen, in denen ausdruckslose Thematik und scheinender Vortrag bei manchen reizvollen Solfkombinationen herrschten und in denen die liebenswürdige Behandlung des Klaviers den tüchtigen Schüler Dusek erkennen läßt. Die Herren Lehmann-Osten, Dresdner, Spigner und Böhlmann spielen das Quartett sehr lobenswert. Es folgte J. Soendens schön definierte Streichsuite, dok. in allen S

mefungen über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen; er erklärte, er wolle die europäische Politik studieren.

Der Präsidentenwechsel in der französischen Republik hat sich steng in dem Rahmen der Verfassung und mit einer Schnelligkeit, die gewissen Gruppen von französischen Politikern nicht eben erwünscht zu kommen schien, vollzogen: am zweiten Tage, nachdem Félix Faure im Stylus die Augen geschlossen hatte, wählte die Nationalversammlung zu Versailles herren Emile Loubet, bisheriger Präsident des Senats, überzeugten Republikaner, zum Staatsoberhaupt der Republik. Insofern fehlte es am Tage der Wahl und am Sonntag, der darauf folgte, nicht an allerlei Lärm- und Tumulten auf den Pariser Boulevards; aber zu ernsthaften Verlufen, die Wahl umzustören und der bestehenden Staatsform an den Leib zu gehen, kam es nicht. Wie es schien, hatte sich die Regierung des Hrn. Dupuy ihrer Machtstellung wohl versichert. Am letzten Dienstag ist dann Hr. Loubet mit der üblichen Botschaft vor Kammer und Senat getreten. Diese energische, für eine französische offizielle Auskunftserklärung merkwürdig phänomene Kundgebung des neuen Präsidenten hat in der Pariser Presse neben mancher Zustimmung auch Anfeindungen von verschiedenen Seiten erfahren. Hr. Loubet ist den fortgeschrittenen Revisionisten zu mässig, den Anhängern des Generalstaates zu bürgerlich torrt. Die Militärpartei fühlt, daß sie den Bauernsöhnen aus Montsillier mit einfach gefundenen Auschauungen, einem festen Willen und nicht zu unterschätzender Klugheit keineswegs so sehr als ihren Mann in Anspruch nehmen kann, wie den eleganten, schwiegamen Hrn. Faure. Das Verhalten des auf den Umsturz der Republik hinzugetretenen Gruppen erweckt vorläufig den Eindruck, als rechte man noch darauf, Hrn. Loubet die Präsidentschaft recht verleiden zu können. Ein abermaliger Wechsel des Staatsoberhauptes würde sich voraussichtlich nicht so glatt und ruhig vollziehen, wie die jüngsten, verfassungsmäßigen Aktionen zu Versailles. Es wäre dann vielleicht doch eine Wendung denkbar, die Hrn. Loubet den Namen des letzten Präsidenten der dritten Republik eintragen könnte. Viel, und unter Umständen alles wird von der Haltung des Ministerpräsidenten Dupuy abhängen. — Am Donnerstag folgte die feierliche Verleihung der sterblichen Überreste Félix Faure's. Auch an diesem Tage wußte der Telegraph nur von geringfügigeren Standorten und Neuwallen, deren die behördliche Sicherheitspolizei allerorten Herr blieb, zu berichten. Etwas ausschweifender hat sich nur der Hüpfung der Patrioten-Liquoristen, Hr. Découloué benommen, indem er nichts Geringeres unternahm, als den Verlust, ein daher marchierendes Regiment wider das Elsass aufzuhören. Er brachte dies Staatsstrich-Gelüste mit seiner Festnahme seitens des Regimentskommandeurs. Die Regierung hat bereits die Genehmigung der Kammer, Hrn. Découloué und zwei andern, gleich ihm wegen Aufreitung verhafteten Deputierten, den Prozeß zu machen.

Über die englisch-französischen Verhandlungen in afrikanischen Fragen sind in der Pariser Presse Kundgebungen eines Optimismus laut geworden, der in Londoner Blättern keinen Widerhall gefunden hat. Der gern den Eingeweihten spielende Hr. Whist warf im „Figaro“ als Röder für die öffentliche Meinung einige vielzähnende Wendungen über neue große Gebietsverwerbungen Frankreichs in Afrika hin. Vorfigtiger war der „Tempo“ bei Andeutung der Erfolge, die die Staatskunst des Hrn. Delclos gegen Lord Salsbury zu erkennen hofft. Der britische Premier dürfte diese mehr für den inneren französischen Gebrauch möglichen, als diplomatisch wertvollen Auskünften nicht ohne Anwendung des ihm naheliegenden Sachasmus geliehen haben, vielleicht auch mit einer Berwunderung darüber, daß Frankreich unter offiziösen Kompetenzstücken und mit großem Apparat Verhandlungen zur Erlangung gewisser Handelsvorteile einleitet, die England, nach Besichtigung seiner Stellung am oberen Nil, ohnedies nicht zu versagen gewillt ist. Für den französischen Kaufmann wird in Fahr el Bajal die Thür offen sein; politisch aber ist sie ein für allemal zugesperrt, nachdem ein genialer Flotten-Aufgebot in Portsmouth den Franzosen und vielleicht auch diesen oder jeder anderen festländischen Kraft gezeigt hat, wie gefährlich der Hanotang Marchand'sche Sport ist, dem britischen Löwen auf den Schwanz zu treten.

Die an sich noch wenig bedeutenden neuesten Zwischenfälle am Persischen Meerbusen haben auch die deutsche Presse lebhaft bestimmt. Den politischen

Hintergrund dieser Vorgänge bildet ein tiefegehender Interessenkreis zwischen England einerseits und dem französischen Zweibunde andererseits. Es mag dahingestellt bleiben, ob Frankreich bei seinem Auftreten in Wohlstand der russischen Diplomatie als Befreiter oder gar als geistiger Urheberin des ganzen Spiels gefolgt ist. Die englische Presse hat dies mit allem Nachdruck behauptet; die französische verneidet es, sich mit dem heilen Gegenlande näher zu befassen. In der Erklärung der „Times“, daß England gegen eine private Kohlenlieferung für Zwecke der französischen Marine in Wohlstand nichts einwenden wolle, liegt eine deutliche Zurückweisung der politischen Hoheitsrechte, welche die Republik dort für sich zu begründen wünschte. Das Londoner Kabinett hat wieder einmal mit leichter Mühe seinen Willen durchgesetzt. Und an allen Stellen, wo man auf eine Vermehrung der politischen Rückbildung Großbritanniens gegen das festländische Europa Wert legte, ist die Frage erlaubt, ob es nicht zu vermeiden gewesen wäre, daß in einem neuen Falle eine der größeren Seemächte sich von der größten für Adelstätte einen Haushalt geholt hat. Wären die politischen Leidenschaften der Franzosen im Augenblick nicht durch andere Dinge abgelenkt, so hätte bei den Parisern in einem für Hr. Delclos vielleicht unerwünschten Grade der Eindruck entstehen können, daß die französische Diplomatie an einer der wichtigsten Ecken des überseeischen Schachbretts gegen England falsch angezogen hat und vorläufig mattgesetzt worden ist.

Wir schließen unsern Bericht mit einer flüchtigen Rückblick auf die wichtigsten der mehr drücklich begrenzten Ereignisse der Woche. Auf den Philippinen hat es wieder eine Reihe kleiner Zusammenstöße der Amerikaner mit den Philippinern gegeben, über die General Otis aus Manila jedesmal günstige Nachrichten nach Washington fanden konnte. Einen in größerem Stile geplanten Brand-Anschlag der Rebellen gegen Manila fanden die Truppen der Vereinigten Staaten rechtzeitig erstickt. Neue Truppenschäfte kamen von San Francisco nach Manila. Der Philippiner Agoncillo soll sich auf einer Reise nach Europa befinden, angeblich, um an europäischen Höfen für die philippinische Sache Stimmung zu machen.

Im Senate zu Madrid führte die Beratung über die Frage der Philippinen-Abtretung zu leidenschaftlichen Vorstößen des Großen Almenas gegen die Regierung oder der Führung des letzten Krieges und des „erbärmlichen“ Friedensschlusses. — Aus dem Sudau ist eine neue Vorwärtsbewegung des Khalifat gemeldet worden, die sich angeblich gegen Omdurman richtet soll. Englischerseits würden alle Vorlehrungen getroffen, einen abermaligen Angriff der Derviche erfolgreich zurückzuwerfen. — Aus China kam die Runde eines Zusammenschlusses zwischen Chinesen und Russen bei Taliwan. Russen sollten anlässlich von Schwierigkeiten bei Steuerbelastungen auf chinesische Bauern gesetzelt haben. Die Sache kam auch im englischen Unterhause zur Sprache. Das Telegramm, das über die sich hierauf beziehende Erklärung des Parlamentsuntersekretärs Brodrick verzeichnete, verzeichnete da, was Brodrick gesagt hatte, China erwäge die Schritte, welche zu thun seien: „Heiterkeit“.

Tagesgeschichte.

Dresden, 25. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten heute nachmittag 44 Uhr der zum Besten des Vereins zur Speisung bedürftiger Schulkinder in Dresden im Centraltheater veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellung bei.

Dresden, 25. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg wohnte heute nachmittag der Wohltätigkeitsvorstellung bei, die für den unter höchstmöglichen Prioritäten stehenden Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder im Centraltheater veranstaltet worden war. In der Begleitung Ihrer Königl. Hoheit befanden sich die Palastdamen Freitron v. Kursk, die Hofdame Hrl. v. Schönberg und der persönliche Adjutant Sr. Königl. Hoheit Rittmeister v. Wangoldt.

Dresden, 25. Februar. In den evangelischen Volkschulherrseminaren sind bei der Aufnahmeprüfung ihr Ostern 1899 1002 Schüler geprüft worden, 816 von ihnen haben bestanden; es können jedoch bloß 660 Aufnahmen finden, weil danach alle Klassen, auch 6 neu errichtete Parallelklassen gefüllt sind. Ostern 1897 sind 655, 1898 659 Schüler aufgenommen worden. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß der Rückgang zu den Seminaren

führt. Prof. Hs. das Patrozinium an, das als Mittel gegen Rheuma und Fieber benutzt und von nicht weniger als acht Arzten in lobenden Artikeln empfohlen wurde, während ein so bedeutender Name der Arzneimittel-Zeitung wie Prof. Liebreich eine ungemein schwächer Wirkung des Stoffes auf das Blut festgestellt hat. Auf Grund dieser Thatsachen verlangt Hs. die Anerkennung des Grundzuges seitens aller chemischen Fabrikanten und Ärzte, daß ein neuer chemischer Stoff nicht früher für die ärztliche Behandlung verkauft und angewandt werden dürfe, als bis eine eingehende Untersuchung seiner Wirkung durch erfahrene Pharmakologen vorangegangen ist. Sind diese Prüfungen vorerst an Berücksichtigen durchgeführt und haben sie die Unschädlichkeit des Mittels gezeigt, so sollte seine Anwendung bei Kranken zunächst stets in Krankenhäusern erfolgen, wo sich die Patienten unter dauernder Beobachtung und ärztlicher Aufsicht befinden. Präparate aber sollen mit der Anwendung so lange warten, bis in den Krankenhäusern günstige Erkrankungen in geschicktem Umfang gemacht werden können. Auch in der Heilkunde, so schließt Prof. Hs., ist es oft der Encyclopaedist, der schließlich den Sieg gewinnt.

↑ Der Schriftsteller und Dichter Karl Rueter, der seiner Zeit als Erster Wagner'sche Opern ins Französische übertrug, ist gestorben in Paris im Alter von 71 Jahren gestorben.

Das Berliner Theater brachte gestern zum ersten Mal das vieraktige Schauspiel eines jungen Autors, Friedrich v. Wedels unter dem Titel „Das Reich auf sich selbst.“ Es wird darin, wie die „Nat.-Iga.“ schreibt, eine an sich zwar nicht neue und an englische Gouvernantenromane stark ansliegende Geschichte behandelt,

erfreulicherweise ein sehr grüner und demnach die Hoffnung ganz berechtigt ist, es werde der durch die Einführung der Schulamtskandidaten zum Einjährig-Freiwilligendienst entstehende jährliche Ausfall von Lehrkräften (nach den bisherigen Erfahrungen 50 Proz.) und der durch die Steigerung der Bevölkerungszahl erwachsende Lehrbedarf bald vollständige Deckung finden. Die Lehrbelastung mit Doppelklassen müssen die Seminare jetzt tragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausübung hinzutragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volkschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, seien sich die Seminare genötigt, von Ostern 1900 an einen Teil der Schüler

bei auch nur logisch. Dr. v. Pohlsdorff führte weiter aus, daß unter seiner Amtsleitung die Zahl der ländlichen Dörfer mit Fernsprechstellen auf 9000 gewachsen sei. Er sei der Ansicht, daß die Kosten für Grund- und Gesprächsgebühren auf dem platten Lande pro Anschluß 25 M. nicht übersteigen würden. Es sei auch durch die Einführung einer Gebühr von 50 Pf. für die Strecke von 50 bis 100 km eine wesentliche Ersparnis geschaffen. Die Anträge wurden schließlich mit der von Geheimrat Mühlmann beantragten Abstimmung: Streichung der Worte: „und die Zahl der jährlichen Anschlüsse auf 10 festgesetzt“ in III 1 und „auf dem platten Lande“ in III 2 angenommen.

Zum nächsten Gegenstande: Entwurf eines Invalidenversicherungsgesetzes legte Referent v. Arnim-Güterberg eine Resolution vor, aus der folgende sechs Punkte angenommen wurden:

1) Die gewünschte Vereinigung der gesamten Rentenversicherung (Allgemeine, Invalidität und Unfallversicherung) verhindert und fortwährenden Arbeit ist nicht befriedigend; 2) eine nachdringende Beteiligung der Allgemeinheit an der Leitung des Lagers, eine alte Fortsetzung des Landwirtschaftsgerichts ist nicht vorgesehen; als ein geeigneter Weg zum Ausgleiche ist nicht vorgesehen; 3) die Befreiung der Bevölkerung von den Verpflichtungen in noch nicht vorgelegten Rechtsnormen ist nicht vorgesehen; 4) die Befreiung der eingesetzten Kavallerie nicht obligatorisch, wie auch die Aufgabe von Martern für längere Zeit nur möglich gemacht ist; auch die Freilassung des Ausländer von der Verpflichtung ist nicht unbedingt gefordert. Dagegen ist zu seiner Verfeindung 4) eine gleichmäßige Beteiligung der Deutschen (Gemeinde- und Sonderlast) vorgeschlagen; b) die Abfistung nach vorherigen Verhandlungen, wobei das Sitzen des Gesetzestages der Staate über zu verwerfen; 6) die Anerkennung der Versicherungsbestimmungen.

Zum Schlusse erstatteten geh. Regierungsrat Neidhart den Bericht der Kommission für die Feuerversicherung, Dr. v. Göttsche-Reichenbächle den Bericht der Kommission für die ländliche Arbeitsfrage. Von beiden den leitenden Kommissionen lag ein Antrag vor:

Die Arbeitsnot hat gegenwärtig auf weitem Gebiete des Deutschen Reichs einen jüdischen Stand erreicht, daß dadurch die Fortbildung einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Berufe in Frage gestellt wird. Um dieser Not zu begegnen, ist es unumgänglich notwendig, obdurch Maßnahmen auf dem Gebiete der Erziehung und Betreuung zu treffen, welche zur europäischen Fortbildung des Volkes geeignet erscheinen. Würde sich zu empfehlen: a) weitere Bildung ausländischer Arbeiter, jedoch unter Wahrung der nationalen Interessen; b) Maßnahmen zur Befreiung der Deutschen Arbeiterschaft des Landwirtschaftsgerichts; c) Einrichtung der den zur Ressort übertragenen Militärfabriken ertheilte Freischriftsbefreiung nach dem Orte ihrer Heimatwohnung.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat befürchtet: In Erwähnung, daß es im allgemeinen, nationalen Interesse liegt, daß durch die Befreiung einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Berufe in Frage gestellt wird. Um dieser Not zu begegnen, ist es unumgänglich notwendig, obdurch Maßnahmen auf dem Gebiete der Erziehung und Betreuung zu treffen, welche zur europäischen Fortbildung des Volkes geeignet erscheinen. Würde sich zu empfehlen: a) weitere Bildung ausländischer Arbeiter, jedoch unter Wahrung der nationalen Interessen; b) Maßnahmen zur Befreiung der Deutschen Arbeiterschaft des Landwirtschaftsgerichts; c) Einrichtung der den zur Ressort übertragenen Militärfabriken ertheilte Freischriftsbefreiung nach dem Orte ihrer Heimatwohnung.

In der Debatte bemerkte geh. Oberregierungsrat König von Ministerium der öffentlichen Arbeiten, daß schon heute die Staatsbahnenverwaltung insbesondere während der Frühjahrssaison wie möglich auf die Landwirtschaft Rücksicht nehme. Es sei aber nicht möglich, gerade zu dieser Zeit die Erhaltungs-, Reparatur- und Erneuerungsarbeiten zu beschleunigen, weil gerade im Herbst die größten Anforderungen an den Bahnbauzeit gestellt würden. Es wurde ein Antrag Reichstag angenommen: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat erläutert im allgemeinen sein Einverständnis mit den Arbeiten der Kommission und beschließt, den Gegenstand zur eingehenden weiteren Verhandlung auf die nächste Tagessitzung zu legen.“ Die Plenarsitzung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten geschlossen.

Das preußische Abgeordnetenhaus legte gegen die Spezialabstimmung des Staates Finanzministeriums, und zwar bei den Beamtengebäuden, fort. Bei den Beamten der Berg-, Hüttens- und Salinemverwaltung lag ein Antrag des Abg. Goebel (fr. Bg.) vor, daß der Gehalt der unteren Beamten in Höhe, das nach der Vorlage 1890 bis 1500 M. betragen soll, auf 1200 bis 1600 M. in vier Stufen vor je vier Jahren steigen möge. Abg. Goebel (fr. Bg.) bestätigte seinen Antrag. Ich. Oberbaudirektor Leyser hielt das Herausgeholen einer einzelnen Beamten, dafür ungültig. Diese Beamtengebäude seien genau nach den Geschäftsfeldern anderer Beamtenklassen bemessen. Er hoffe um Ablehnung des Antrages. Der Antrag wurde schließlich durch Abstimmung zur Tagessitzung erledigt. Abg. v. Hagen (B.) wünschte Aufhebung der Justizbeamtenkasse. Diesen ein besonderer Konsulent sei Abg. Dr. Wiemer (fr. Bg.) plädierte für Wiedereinführung der wöchentlichen und denkmalgeschützten Beamten, namentlich der Justizbeamten, mit den mindesten Beamten. Neben stellte den Antrag, die Polizei zur Budgetkommunikation zurückzurufen. Ich. Prof. Leibnitz rechtfertigte die geringe Verfolgung der

„Das Dresdner Domquartett, bestehend aus den Damen Lizzie Sondermann, Margarete Knothe, Elisabeth Kaiser, Manja Freitag-Winkler, gibt unter Leitung des Komponisten Alexander Wolf ein Konzert am 15. März im Vereinshaus zum Festen des unter dem Protektorat Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friederike Auguste stehenden Lehrerinnen. Karten bei J. Ries.“

Zum Seiten des Vincentiusvereins findet am 17. März im Vereinshaus ein Konzert unter Leitung des General-Musikdirektors Hofrat v. Schuch statt, in dem mit allen höchsten Genehmigung herzustellende hiesige Opernkräfte mitwirken werden. Karten bei J. Ries.

Am Voraus gibet am 20. März im Museum ein Liederabend. Das Programm wird demnächst bekanntgegeben werden. Karten bei J. Ries.

Der sechste (letzte) Deutsche Dichterabend des Vereins „Dresdner Freie“ findet am 24. März im Gesellschaftshaus statt. Vortragender ist Dr. Ernst v. Possart. Karten bei J. Ries.

Rathaus Konzert, den 27. d. März, findet abends 7 Uhr im Museumsbau der hiesigen (letzte) Kammer-Musikkabinett mit folgendem Programm statt: R. Strauss: Pianoforte-Kuartett C-moll, op. 13; Brahms: Sonate für Pianoforte und Violoncello in A-dur, op. 100; Beethoven: Pianoforte-Trio in B-dur, op. 97. Karten bei J. Ries.

Das Programm für das Konzert des Uebelquartetts, Sonntag, den 4. März, lautet wie folgt: Vater: „Siedlchein“; Gemeth: „Drei“; Mozart: Ouvertüre zur Zauberflöte; Vater: Der Wolf und die sieben

Geistinnen; dieselben würden nicht zum Nachdenken herausgezogen, wenn auch sonst weniger leistungsfähig, als manche Beamte. Der Antrag Wiemer wurde abgelehnt. Die Abg. v. Knapp (ul.) und Kirch (B.) rieten für Befriedigung der Eisenbahnposten, Abg. Goldschmidt (fr. Bg.) für die der Bahnrechtschaffner, eine Reihe von Angestellten passierten noch die Befreiung verschiedener anderer Beamtenkategorien, woran Minister v. Miquel die Befreiung ausprobierte, daß, nachdem von allen Seiten zu den Befreiungsberichtigungen neue Wünsche vorgetragen, diese Vorlage die Unzufriedenheit unter den Beamten überwunden habe, selbst wenn statt des 12. März 24. März aufgewendet würde. — Der Antrag I der Budgetkommission, enthaltend die Erteilung der Gehälter der Überwachungsbeamten, wurde angenommen. Hierauf wurde der Antrag Wiemer (fr. Bg.) betrachtet: Die Regierung aufzufordern, im nächsten Jahr eine Befreiung staatlicher Stellenzulagen besorgt vorzunehmen, daß Tewarans- und Funktionszulagen bei höheren Titeln aufgeworfen und die Beamtenkategorien bei denen Funktionszulagen gültig sind, eingeschlossen werden. Nach Bekanntmachung des Antrages durch den Abgeordneten Miquel, die Tewaranz-Zulagen seien unabhängig von der Qualifikation des Beamten. Anders habe ich alle Rechte gleichermaßen vorgetragen. Für diese Bedürfnisse besteht kein Bedarf vor. Der Antrag Wiemer wurde abgelehnt. Das Urteil stand war dann erledigt. Nachste Sitzung Sonnabend: Extraordinarium, Berg, Hüttens und Salinen.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses nahm mit großer Mehrheit den Entwurf, bestehend aus dem Antrag des Abgeordneten v. Miquel, die Tewaranz-Zulagen seien unabhängig von der Qualifikation des Beamten. Anders habe ich alle Rechte gleichermaßen vorgetragen. Für diese Bedürfnisse besteht kein Bedarf vor. Der Antrag Wiemer wurde abgelehnt. Das Urteil stand war dann erledigt. Nachste Sitzung Sonnabend: Extraordinarium, Berg, Hüttens und Salinen.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses nahm mit großer Mehrheit den Entwurf, bestehend aus dem Antrag des Abgeordneten v. Miquel, die Tewaranz-Zulagen seien unabhängig von der Qualifikation des Beamten. Anders habe ich alle Rechte gleichermaßen vorgetragen. Für diese Bedürfnisse besteht kein Bedarf vor. Der Antrag Wiemer wurde abgelehnt. Das Urteil stand war dann erledigt. Nachste Sitzung Sonnabend: Extraordinarium, Berg, Hüttens und Salinen.

Auf der deutscheren Sitzung am Abend zu Ehren des deutschen Spezialmissions ein Ehren statt.

Gestern vormittag begaben sich drei russische Offiziere nach dem Kinotheater Vereinshaus und legten auf dem Grade Faure zwei Kränze nieder, einen im Namen des Kaisers Faure, den anderen für die Ritter der russischen Ehrenlegion. — Im gestrigen Ministrat, der unter dem Vorlage des Präsidenten Loubet stattfand, wurde ein Glückwunschschreiben bekannt gegeben, das der Präsident Loubet wegen der guten Haltung der französischen Truppen bei dem Feierabend Faure an den Kriegsminister gerichtet hat. — Präsident Loubet hat gestern eine Gesetzesvorlage unterschrieben, welche die klassifizierten festen Plätze und der Forts betrifft, die das französische Verteidigungssystem bilden.

In der Rue St. Paul sollte vorgestern abend eine Versammlung der Patriotenliga stattfinden, in der Millévoie sprechen wollte. Die Polizei verbietet indessen jede Versammlung; jedoch konzentrierten sich große Menschenmassen in der Straße an. Die Polizei hat umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Es kam zu einigen unbedeutenden Auseinandersetzungen; zwei Personen wurden verhaftet, weil sie einen Polizeioffizier angegriffen hatten. Die Liga beschloß, im Théâtre Francais zusammenzukommen, wo Preßens einen Vortrag hielt. — Der Staatsrat gab gestern den Bescheid des Académie-Schiffahrtsrats Loti, gegen keine Verhinderung steht, die von dem früheren Marineminister Bernadet verfügt wurde.

Der Chef des Sicherheitsdienstes hat gestern nachmittag begonnen, an Sitz der Patriotenliga in der Rue des Petits Champs Haussuchung zu halten. Zur Deftung der Schläger wurde ein Schlosser hinzugezogen. Die Haussuchung dauerte länger Zeit in Anspruch nehmen.

Die Ansammlungen vor den Zugängen zur Salle St. Paul dauerten bis 11 Uhr abends fort. Die Polizei nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Millévoie, der anwesend war, forderte auf, seine Freunde zu beruhigen, damit der Fall Drouet-de-Habert nicht nachteilig beeinflußt werde.

In einem Brief an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Drouet-de-Habert, er sei nicht verhaftet worden, weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kaserne einen Antrag an die Truppen gegeben habe, nachdem er verflucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Person sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Gewaltbedrohung verschleiern. — Constant bei der Kandidatur für die Präsidialwahl des Senates angenommen und wird, wie die Blätter melden, heute abend Konstantinopel verlassen. Unter den Personen, welche bei den getragenen Kundgebungen verhaftet wurden, befinden sich auch die Royalisten Mathieu Lefèvre, Gabriel de Choiseul und Robert d'Hoste.

— Das Urteil des Sicherheitsdienstes hat gestern abend begonnen, an Sitz der Patriotenliga in der Rue des Petits Champs Haussuchung zu halten. Zur Deftung der Schläger wurde ein Schlosser hinzugezogen. Die Haussuchung dauerte länger Zeit in Anspruch nehmen.

Die Ansammlungen vor den Zugängen zur Salle St. Paul dauerten bis 11 Uhr abends fort. Die Polizei nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Millévoie, der anwesend war, forderte auf, seine Freunde zu beruhigen, damit der Fall Drouet-de-Habert nicht nachteilig beeinflußt werde.

— In einem Brief an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Drouet-de-Habert, er sei nicht verhaftet worden,

weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kaserne einen Antrag an die Truppen gegeben habe, nachdem er verflucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Person sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Gewaltbedrohung verschleiern.

Constant bei der Kandidatur für die Präsidialwahl des Senates angenommen und wird, wie die Blätter melden, heute abend Konstantinopel verlassen.

Unter den Personen, welche bei den getragenen Kundgebungen verhaftet wurden, befinden sich auch die Royalisten Mathieu Lefèvre, Gabriel de Choiseul und Robert d'Hoste.

— Das Urteil des Sicherheitsdienstes hat gestern abend begonnen, an Sitz der Patriotenliga in der Rue des Petits Champs Haussuchung zu halten. Zur Deftung der Schläger wurde ein Schlosser hinzugezogen. Die Haussuchung dauerte länger Zeit in Anspruch nehmen.

Die Ansammlungen vor den Zugängen zur Salle St. Paul dauerten bis 11 Uhr abends fort. Die Polizei nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Millévoie, der anwesend war, forderte auf, seine Freunde zu beruhigen, damit der Fall Drouet-de-Habert nicht nachteilig beeinflußt werde.

— In einem Brief an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Drouet-de-Habert, er sei nicht verhaftet worden,

weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kaserne einen Antrag an die Truppen gegeben habe, nachdem er verflucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Person sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Gewaltbedrohung verschleiern.

Constant bei der Kandidatur für die Präsidialwahl des Senates angenommen und wird, wie die Blätter melden, heute abend Konstantinopel verlassen.

Unter den Personen, welche bei den getragenen Kundgebungen verhaftet wurden, befinden sich auch die Royalisten Mathieu Lefèvre, Gabriel de Choiseul und Robert d'Hoste.

— Das Urteil des Sicherheitsdienstes hat gestern abend begonnen, an Sitz der Patriotenliga in der Rue des Petits Champs Haussuchung zu halten. Zur Deftung der Schläger wurde ein Schlosser hinzugezogen. Die Haussuchung dauerte länger Zeit in Anspruch nehmen.

Die Ansammlungen vor den Zugängen zur Salle St. Paul dauerten bis 11 Uhr abends fort. Die Polizei nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Millévoie, der anwesend war, forderte auf, seine Freunde zu beruhigen, damit der Fall Drouet-de-Habert nicht nachteilig beeinflußt werde.

— In einem Brief an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Drouet-de-Habert, er sei nicht verhaftet worden,

weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kaserne einen Antrag an die Truppen gegeben habe, nachdem er verflucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Person sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Gewaltbedrohung verschleiern.

Constant bei der Kandidatur für die Präsidialwahl des Senates angenommen und wird, wie die Blätter melden, heute abend Konstantinopel verlassen.

Unter den Personen, welche bei den getragenen Kundgebungen verhaftet wurden, befinden sich auch die Royalisten Mathieu Lefèvre, Gabriel de Choiseul und Robert d'Hoste.

— Das Urteil des Sicherheitsdienstes hat gestern abend begonnen, an Sitz der Patriotenliga in der Rue des Petits Champs Haussuchung zu halten. Zur Deftung der Schläger wurde ein Schlosser hinzugezogen. Die Haussuchung dauerte länger Zeit in Anspruch nehmen.

Die Ansammlungen vor den Zugängen zur Salle St. Paul dauerten bis 11 Uhr abends fort. Die Polizei nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Millévoie, der anwesend war, forderte auf, seine Freunde zu beruhigen, damit der Fall Drouet-de-Habert nicht nachteilig beeinflußt werde.

— In einem Brief an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Drouet-de-Habert, er sei nicht verhaftet worden,

weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kaserne einen Antrag an die Truppen gegeben habe, nachdem er verflucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Person sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Gewaltbedrohung verschleiern.

Constant bei der Kandidatur für die Präsidialwahl des Senates angenommen und wird, wie die Blätter melden, heute abend Konstantinopel verlassen.

Unter den Personen, welche bei den getragenen Kundgebungen verhaftet wurden, befinden sich auch die Royalisten Mathieu Lefèvre, Gabriel de Choiseul und Robert d'Hoste.

— Das Urteil des Sicherheitsdienstes hat gestern abend begonnen, an Sitz der Patriotenliga in der Rue des Petits Champs Haussuchung zu halten. Zur Deftung der Schläger wurde ein Schlosser hinzugezogen. Die Haussuchung dauerte länger Zeit in Anspruch nehmen.

Die Ansammlungen vor den Zugängen zur Salle St. Paul dauerten bis 11 Uhr abends fort. Die Polizei nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Millévoie, der anwesend war, forderte auf, seine Freunde zu beruhigen, damit der Fall Drouet-de-Habert nicht nachteilig beeinflußt werde.

— In einem Brief an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Drouet-de-Habert, er sei nicht verhaftet worden,

weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kaserne einen Antrag an die Truppen gegeben habe, nachdem er verflucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Person sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Gewaltbedrohung verschleiern.

Constant bei der Kandidatur für die Präsidialwahl des Senates angenommen und wird, wie die Blätter melden, heute abend Konstantinopel verlassen.

Unter den Personen, welche bei den getragenen Kundgebungen verhaftet wurden, befinden sich auch die Royalisten Mathieu Lefèvre, Gabriel de Choiseul und Robert d'Hoste.

— Das Urteil des Sicherheitsdienstes hat gestern abend begonnen, an Sitz der Patriotenliga in der Rue des Petits Champs Haussuchung zu halten. Zur Deftung der Schläger wurde ein Schlosser hinzugezogen. Die Haussuchung dauerte länger Zeit in Anspruch nehmen.

Die Ansammlungen vor den Zugängen zur Salle St. Paul dauerten bis 11 Uhr abends fort. Die Polizei nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Millévoie, der anwesend war, forderte auf, seine Freunde zu beruhigen, damit der Fall Drouet-de-Habert nicht nachteilig beeinflußt werde.

— In einem Brief an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Drouet-de-Habert, er sei nicht verhaftet worden,

weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kaserne einen Antrag an die Truppen gegeben habe, nachdem er verflucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Person sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Gewaltbedrohung verschleiern.

Constant bei der Kandidatur für die Präsidialwahl des Senates angenommen und wird, wie die Blätter melden, heute abend Konstantinopel verlassen.

Unter den Personen, welche bei den getragenen Kundgebungen verhaftet wurden, befinden sich auch die Royalisten Mathieu Lefèvre, Gabriel de Choiseul und Robert d'Hoste.

— Das Urteil des Sicherheitsdienstes hat gestern abend begonnen, an S

**Zum Besten des Confirmanden-Fonds
der Dreikönigskirche.**

Mittwoch, den 1. März 1899, Nachtag,
in der Dreikönigskirche Dresden-Neustadt

„Das verlorene Paradies“.

Oratorium in 3 Theilen von Anton Rubinstein.

Leitung: Herr Musikdirektor Felix Nameth.

Solisten: Frau **Marie Wittich**, S. S. Kammerängerin, Dresden: **Soprano**.
Herr **Georg Anthes**, R. S. Kammeränger, Dresden: **Tenor**.
Herr **Victor Porth**, Konzert- und Opernänger, Dresden: **Bass**.
Chor: Der Neustädter Chorgesangverein, die Dreikönigskirche und die Robert Schumann'sche Singakademie.
Orgel: Herr **Friedmar Töpfer**, Organist an der Dreikönigskirche.
Orchester: Die Kapelle des Gewerbehause.

1641
Preise der Plätze:

Altarplatz I. Abh. 5 M., II. Abh. 4 M., Mittelteil I. Abh. 3 M., II. Abh. 2 M.; Seitengang I. Abh. 2 M., II. Abh. 1,50 M., III. Abh. 75 P.; Empore I. Abh. 1,50 M., II. Abh. 1 M.; sämtlich nummeriert. Sitzstühle 50 P.
Billetverkauf: Son. 19. bis 28. Februar Abends, in Neustadt: Kgl. Hofmarktbuchhandlung, Dr. Kies, Kaufhaus (9-1, 3-6). In Neustadt: Herr Richard Kramer, Kompteur 21.
Am Nachmittag des 1. März ab 11-2 Uhr bei Herrn Richard Kramer, Hauptstr. 24; Kaufhaus 5-7 Uhr im Kirchenamt an der Dreikönigskirche Nr. 9. Tegte an den Verkaufsstellen und den Kircheneingängen. Billetverkauf findet an der Kirche nicht statt.

Nachtag 6 Uhr. Beginn 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Gewerbehaus.

Morgen Sonntag, den 26. Februar

109

Zwei Konzerte

mit seiner aus 52 Mitgliedern bestehenden Gewerbehause-Kapelle.
Klasse 3 und 7 Uhr. Anfang 1,50 und 1,80 Uhr. Eintritt 50 Pf.

U. a. kommt zur Aufführung: Ouverture zur Oper „Der Bärenhäuter“ von Siegfried Wagner. (Neu)

**Victoria-Salon. Direct. Carl Thieme.
Bernardi.**

Severus Schäffer: Fukashimas Japanesen, 2 Damen, 4 Herren;
Erna Koschel: Brothers Amor; Tartakoffs Russen, 8 Personen;
Imro Fox: Ch. Räuschié; Alib. Böhme mit neuen Coupletts etc.
Anfang 1,80 Uhr. Vorberlauf von 9 Uhr an im Vestibül.
Sonntags 2 Vorstellungen: 1,50 (ermäßigte Preise) u. 7 Uhr (gewöhnl. Preise)

Cyklus-Billets

für die Wandervorträge in der Königl. Gemäldegalerie

durchgeführt von Emilie von Hörschelmann

(gültig für 3 Vorträge - Jérôme u. Rembrandt) sind zu haben bei Ernst Arnold (Kgl. Hofkunsthandlung, Schloßhof), bei Kies (Kgl. Hofkunsthandlung, Kaufhaus, Seestraße), bei Titzmann (Vestibülhandlung, Prager Straße 6). Alles Nähere besollt.

1662

Radloff & Böttcher,
Kgl. Hoflieferanten, Waisenhausstraße 18,
Magazin für
Braut- und Baby-Ausstattungen
in Wäsche und Betten.
Specialität: **Reform-Betten**
von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausführung.

Orientalische Teppiche.
Antike Perser-Teppiche und Läufer, wirklich selten schöne Exemplare, in allen vorkommenden Größen und Preislagen. Das Stück schon von M. 30.— an bis zu den kostbarsten Pracht-Exemplaren.
Moderne Perser-Teppiche, für Salons, Speise- und Wohnräume.
Türkische Teppiche, dicke wollehrige Qualitäten in den alten Colorits: rot, blau, grün.
Indische Teppiche, schönes Muster mit besonderem Farbenreichtum. Diese Teppiche im Mittelpreislage sind ganz besonders empfehlenswert.
Japanische Teppiche, prachtvolle schöne Muster und auptre glanzreiche Farbenstellungen. Die Preise für diese Teppiche sind so niedrig, dass deren Erwerb Jedermann zu empfehlen ist, der einen geschmackvollen, dabei nicht teuren Fußboden haben will.
Satteltaschen, Kellner, Jijims, Seidenstickereien, Wattens etc.
Permanentes grosses Lager.
Lieblätter Bedienung bei niedrigsten Preisen.

1659

Joh. Georg Pohle, Dresden-A., Struvestr. 7.

21

J. G. Rätze
32 Schlossstrasse 32
dem Königl. Schloss gegenüber.
Leinwand, Hemdentücher, Tischzeuge, Theesdecke,
Handtücher, Taschentücher, Herren- und
Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.
Anfertigung von Brautausstattungen.

1661

Schwarzbraune Stute
(Kommandeurpferd)
7 jährig, 1,67 m, truppens- und kavalleriem. getragen, bei Fußartillerie und Kavallerie gehangen, für jedes Gewicht passend, verschieden zu verlorenen Gütern unter „Stute“ postleitend Rumeng. L. S. erhalten. 1894

1658

Gardinen A. O. Richter, L. S. Hoflieferant, Stores.
König-Johann-Strasse 9.

172

Bei die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Sächsische Discont-Bank

(Aktien-Gesellschaft, gegründet 1868),

Dresden, Am Neumarkt No. 6, I.,

nächst der Landhausstrasse,

vergütet bis auf Weiteres für Baareinlagen gegen Rechnungsbuch:

| | | |
|------------------------------|---------|------------|
| bei täglicher Verfügung | 3 % | |
| bei einmonatlicher Kündigung | 3 1/2 % | fürs Jahr. |
| bei dreimonatlicher | 4 % | |

Für alle höheren Einlagen trete die Sintagze vom 20. Januar 1899 ab in Kraft.

Gebrüder Risse — Dresden

Fernspr. 1, 685. — im Hauptbahnhof. — Fernspr. 1, 685.

Vorzügliche milde und angenehme Qualität. Original-

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 St. Fr. Fagon. Nachnahme.

Erste Beilage zu N° 47 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 25. Februar 1899, abends.

Tagessgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte)

Großbritannien.

London. Unterhaus. Parlamentsuntersekretär Brodrick erklärte gestern im Laufe der Beratung, der deutsche Gesandte in Peking Mr. Donald habe berichtet, der chinesische Eisenbahndirektor Wu-yüen sei entlassen und durch Hu-Tching-Tsang ersetzt worden. Tsing-tsi blieb Hofdirektor. Die Regierung, fuhr Brodrick fort, könne nicht glauben, daß das Verlangen der Entlassung des Oberbeamten Kinder, falls dieses gefordert werden sollte, im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die dadurch gegenüber dem jüngst getroffenen Abkommen über die Verlängerung der Nordbahn bis Kunming auftreten würden, bewilligt werde. (Beifall.) Schließlich werde die Angelegenheit von Mr. Donald genau übernommen.

In der Kommission des Unterhauses für die Beratung der Nachtragserörterung für Griechenland wurde beantragt, Morley, vor der Fortsetzung 100 Pf. Stiel zu streichen, um dadurch Antritt an der Außenpolitik der Regierung zu üben. Der Antragsteller wußte aus: Die militärischen Operationen seien mit großer Geschicklichkeit und mit Erfolg geführt worden; aber es bestreite die Tendenz, den Charakter des Erfolges zu überstreichen. Die Behandlung des Leichnam des Wahlsitzes sei überaus empörend. (Zustimmung bei den Oppositioenellen.) Die mit der Oktupation Ägyptens verbündeten Kosten, Verantwortlichkeiten und Gefahren seien schwer und sie seien jetzt noch schwerer gemacht durch, daß man die Verantwortlichkeiten übernehme, die die Gründung eines großen Reiches in Zentralafrika mit sich bringe. Er, Redner, sieht die Haltung Englands in Bezug auf den Sudan keinen zu lernen und genau zu erhalten, in welcher Lage sich Kitchener befindet. Wenn jene, wenn England doch in Indien Erfolg gehabt hat, warum nicht auch in Afrika? Es bestehtem demgegenüber, es beständen drei große Unterschiede zwischen Indien und dem neuen afrikanischen Reich. Das letztere habe nämlich nicht die starke natiürliche Grenze wie Indien, jenes sei sehr schwache Bevölkerung, und drittens werde das neue britische Gebiet an einem oder dem anderen Punkte an Gebiete anderer Mächte grenzen, die vielleicht, vielleicht aber auch nicht, freunde Englands seien. Das Vorhaben im Sudan sei von Anfang an ein Fehler gewesen; derselbe zieht England in neue Verantwortlichkeiten, Verwicklungen und Kosten hinein. Parlamentsuntersekretär Brodrick betonte gegenüber den Ausführungen Morleys, daß dessen Ansichten von denen abweichen, welche die Liberalen in den letzten Monaten ausgeprochen hätten. Seine Weisungen seien durch die Ereignisse widerlegt worden. Die Politik der Regierung im Sudan habe alle Erwartungen verwirkt und sei durch den Erfolg gerechtfertigt. Die Einkünfte Ägyptens hätten sich in den letzten zehn Jahren um etwa 1½ Mill. gelebt, es bestehe ein außerordentlicher Reservoirs, und obwohl die Steuern reduziert seien, würden große Staatskosten aufgetreten. Solch ein Fortschritt steht beispiellos in der Geschichte da. Brodrick fügt fort: „Wie unsre gesetzte Stellung weit davon entfernt ist, eine Schwäche zu sein, ebenfalls bemerkbar ist die Vorauflage, daß ein solcher Vorstoß uns die Bevölkerungen, daß ein solcher Vorstoß uns in Verlegenheiten führen werde; das Vorgehen besteht und im Gegenteil aus einer sehr großen Verlegenheit. Der Vorstoß ist nicht nur berechtigt, sondern auch die doppelte Ausdehnung des Imperialismus in diesem Jahrhundert. Wir haben nicht einmal 1 Mill. Pf. Stiel aufgewendet während der letzten zwei Jahre, um dasjenige wiederzugeben, was unsere Vorgänger mit Aufwendung von 2 Mill. verloren haben.“ (Beifall.) Nach dem Parlamentsuntersekretär Brodrick riefen Grey das Recht und unterstützte die Politik der Regierung. Die Libanopedition, früher oder später unvermeidlich, habe sich jetzt als zeitgemäß und zweckmäßig erwiesen. Redner wunderte sich dann gegen die Argumente Morleys, indem er erwiderte, England müsse mit den andern Mächten in Afrika konkurrieren. Wenn es das nicht thue, werde es gänzlich ausgeschlossen. Libanopeditore bestimmt demgegenüber energisch die austartrige Politik. Er wünsche gern, daß sofortige Unterhandlungen wegen Rückzug Ägyptens und des Sudans auf Grund des von Sir Drummond-Wolff im Jahre 1885 abgeschlossenen Abkommens eingeleitet werden. Da England nach Umburman und Sohoda gegangen sei, werde die sofortige Rückzug Ägyptens schwierig sein; aber England könne seine Stellung auf das Nilthal beschränken. Campbell-Bannerman erklärte, er habe seit mit Argwohn die gesamte Politik des Vordringens nach dem äußeren Rile betrachtet. Es sei Zeit, sich über die genaue Stellung Englands klarheit zu verschaffen. Er pflichtete Libanopeditore darin bei, daß es unmöglich sei, sich aus Ägypten zurückzuziehen. (Abstimmung rief dapum: „Für den Augenblick“) Ja, fuhr Bannerman fort, England sei mit einem großen Werk beschäftigt, das es nicht unvollendet lassen könne. Er glaubte, es sei notwendig und möglich, daß Kompromiss Einfluß im Wahlsitz über-

wiege. Es wäre unerwünscht, einer andern europäischen Macht zu gestatten, ins Reich einzudringen und eine neue Siedlung der östlichen Ionen genügend verlustreiche Stellung zu verunsichern; er bestand auf, die Politik der Regierung, weil die Belohnung des Sudans eine grenzenlose Verantwortlichkeit zu involviere scheine. Er hoffte ernstlich, daß die Regierung alles thun werde, um die Verhandlungen mit Frankreich bezüglich der Grenze zu fördern. Man sehe in Ägypten, man müsse daher auch die vorhandenen Verhältnisse annehmen. falls Morleys Antrag die Rückgängigmachung des Geschehenen bedeuten sollte, könne er ihn nicht unterstützen. Er betrachte den Antrag aber als fortgeleiteter Protest gegen die Politik, gegen die er sich schon früher ausgesprochen habe, und stimme daher für denselben. Der Vorsitz des Schatzes Balfour bezeichnete Bannermans Ankündigung, wie er hinnahmwerde, als dramatische Ueberraschung. (Heiterkeit) Es verstehe aber die Schwierigkeiten, die Bannerman habe, den verschiedenen Fraktionen seiner Partei gerecht zu werden. Grey habe klargestellt, daß, nachdem England einmal nach Ägypten gegangen sei und vorläufig noch bleiben müsse, die Sudanfrage früher oder später gelöst werden müsse. Die heutige Debatte habe die volle Rechtfertigung für die Notwendigkeit der Regierungspolitik ergeben. An die Worte Balfour schloß sich die Abstimmung über den Antrag Morley.

Die morgen (Sonntag) im Victoriaalos stattfindende Abendvorstellung beginnt ausnahmsweise bereits um 7 Uhr.

Aus dem Berichte des Allgemeinen Turnvereins über seinen Turn-, Fecht- und Spielbetrieb seien folgende Zahlen hier mitgeteilt. Der gesamte Betrieb erfolgte in 26 Abteilungen, davon 13 Turnabteilungen für Männer und Junglinge, 5 für Frauen und Jungfrauen, 4 für Knaben und Mädchen, je 1 Fecht- und Spielabteilung. Benutzt wurden dazu die in dem eigenen Hallengebäude an der Permoserstraße befindlichen Haupt- und 3 Nebenhallen, die beiden Turnhallen der 19. Bezirksschule, Seestraße 19, die Turnhalle der 2. Bezirksschule, Petzelstraße 9, und die der 1. Realschule, Marchnerstraße 18, sowie außerdem die Schmelzmühle und die Wiesen an der Lennéstraße. Der Verein zählte am 1. Januar 1899 1473 Vereinskämpfer, über 14 Jahre, gegen 1436 im Vorjahr, außerdem 200 turnende Kinder, gegen 142. Turnbeweise sind im Jahre 1898 gezählt worden 70567 gegen 64006 im Jahre 1897. Am Hamburger Turnfest waren 190 Turner des Vereins teilgenommen. Die Leitung des Turnbetriebes geschieht durch 71 Turnrührer und 1 Turnleiter, die das Fachbetriebe durch die Fechtmaster und Vorfechter.

Aus dem Polizeibericht. Am 8. v. Feb. hat sich eine unbekannte Frauensperson unter dem Vorzeichen Siebene Schneide und wohne hier Spenerstraße 13, 1, bei einer Masengartendienstleiterin einen schwangeren Damen-Domin mit Pass hängenmeln aus roter Alasche gekleidet, ihn aber bis jetzt nicht aufzufinden gebracht. Diese Frauensperson, die zweifellos auf Flucht ausgewandert ist, hat nicht erlangt werden können. Möglicherweise hat sie den Domino irgendwo verlaufen. Am Johannisfahrt wurde am Montag einer in einer Kanzlei beschäftigten 20 Jahre alten Arbeiterin während ihres Sammeltages 20 Pf. alten Arbeitern das obere Glied des linken Beingesingers abgezogen.

Die verlorenen Nachte brachte empfindliche Verluste, der in der vorgeschrittenen Vegetation vielfachen Schaden angerichtet haben dürfte. Die Pächter der ländlichen Güter waren heute früh mit dem Begegnen der Blätter beschäftigt und werden wahrscheinlich eine kaum noch erwartete Erholung haben. An freigelegten Stellen wurden 4 R. Räte beobachtet, infolgedessen haben sich fliegende Gewässer mit einer leichten Eisdecke überzogen.

Aus dem malerischen Gebiete der Riviera mit ihrer schönen Flora und dem buntbemalten Leben und Treiben der Kurhäuser aller Nationen sind es, die den Besuchern des „Panorama international“, Marienthalstraße („Drei Raben“), 1, von morgen ab vorgeschrieben. Die neuesten Aufnahmen von Riva, Monte Carlo, Monaco usw. sind in dieser Abteilung vertreten; eine besondere Anziehungskraft dürften die Ansichten von Cannes mit Umgebung ausüben, wobei bekanntlich S. König dabei der Prinz Friedrich August nebst seiner Familie zur Zeit Aufenthalt genommen hat.

Die Beratung der Gotthardbahngesellschaft hat den deutschen Eisenbahnverwaltungen mitgeteilt, daß der Verkehr auf der Gotthardbahn durch den Bergsturz in Airolo weiter gestellt noch gehoben werden ist.

Auf dem Hauptbahnhof hier und in Dresden-Neustadt werden vom 1. März ab durchgehende Fahrkarten nach Paris über Rüderau-Fallenbergs-Köln oder Aachen ausgetragen. Die für den Reiseweg über Leipzig nach Paris bereit stehenden Rückfahrtkarten werden vom gleichen Tage an zur beliebigen Gültigkeit über Leipzig oder über Rüderau-Fallenbergs-Bahnhof aussortiert. Die gleichen Fahrkarten werden auch in Bodenbach ausgetragen.

Im Verein mit der Deutschen Kunstausstellung 1899 wird im Ausstellungspark in Dresden, zum überhaupt ersten Male, eine neue Erfindung gezeigt werden, welche allen Vorwürfen nach das größte Aufsehen

erzeugen dürfte. Es handelt sich um einen äußerst sinnreich gebauten Illusionsapparat, der, in einem großen geschwungenen Gebäude vorgeführt, den Besuchern eine Lustballonfahrt geschenkt wird, ohne daß sie sich wirklich von der festen Erde entfernen. Die Lustreise geht von Dresden nach dem Nordpol. Die Erfindung trägt den Namen „Pherlop“. Der Erfinder ist ein junger Dresdner.

Der heutige Zweigbund des Weißen Kreuzes beginnt morgen, Sonntag, nachmittags 5 Uhr, sein IV. Jahresfest, wobei Aufnahme neuer Mitglieder durch Gen. F. em. Dr. Siebel stattfinden wird. Zu dieser Feier werden alle Männer und Junglinge eingeladen. Der Eintritt ist frei. — Der Christliche Verein junger Männer veranstaltet abends 8 Uhr eine Geistige Vereinigung mit Vortrag. Auch dazu sind Gäste willkommen. Der Eintritt ist ebenfalls frei.

Die morgen (Sonntag) im Victoriaalos statt-

findende Abendvorstellung beginnt ausnahmsweise bereits um 7 Uhr. Chemnitz. Der Rat hat beschlossen, zur Errichtung von geeigneten Unterkünften für das König-Albert-Museum einen Wettbewerb unter den deutschen Architekten auszuschreiben. Zur Auslegung von Preisen hat er 7000 R. verfügt. — Schon seit längerer Zeit bespricht man hier die Frage eines Theaternbaues. Die städtischen Kollegen haben für die Errichtung eines gründerzeitlichen Theaters bis auf weiteres jährlich 50000 R. in den Haushaltplan eingesetzt. Die Platzfrage aber macht viele Sorgen.

Swidnitz. Das Wasser des heutigen Hauptwasserwerkes hat in der letzten Zeit vielfach eine bräunliche Färbung. Es wurde deshalb der Königl. Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden zur Untersuchung gegeben. Dies hat wohl etwas Eisen im Wasser gefunden, es aber sonst als einwandfrei bezeichnet. Es ist nur die Herstellung einer Entsiegelungseinrichtung für das Hauptwasserwerk geplant.

Hohenstein. Der heutige Ausschuß für Errichtung eines Bismarck-Denkmales beschloß das Sammeln eines über seinen Turn-, Fecht- und Spielbetrieb seien folgende Zahlen hier mitgeteilt. Der gesamte Betrieb erfolgte in 26 Abteilungen, davon 13 Turnabteilungen für Männer und Junglinge, 5 für Frauen und Jungfrauen, 4 für Knaben und Mädchen, je 1 Fecht- und Spielabteilung. Benutzt wurden dazu die in dem eigenen Hallengebäude an der Permoserstraße befindlichen Haupt- und 3 Nebenhallen, die beiden Turnhallen der 19. Bezirksschule, Seestraße 19, die Turnhalle der 2. Bezirksschule, Petzelstraße 9, und die der 1. Realschule, Marchnerstraße 18, sowie außerdem die Schmelzmühle und die Wiesen an der Lennéstraße. Der Verein zählte am 1. Januar 1899 1473 Vereinskämpfer, über 14 Jahre, gegen 1436 im Vorjahr, außerdem 200 turnende Kinder, gegen 142. Turnbeweise sind im Jahre 1898 gezählt worden 70567 gegen 64006 im Jahre 1897. Am Hamburger Turnfest waren 190 Turner des Vereins teilgenommen. Die Leitung des Turnbetriebes geschieht durch 71 Turnrührer und 1 Turnleiter, die das Fachbetriebe durch die Fechtmaster und Vorfechter.

Crimmitschau. Nach dem diesjährigen Haushaltswertbericht beträgt der durch Stadtanlagen aufzubringende Zehnbetrag 279 412,40 R. gegen 301 688,90 R. im Jahre 1898. Als Betriebsförderung ist im Etat ein Kostenüberschuss von 57 539,94 R. vom Jahre 1898 eingestellt. — Zu dem morgen hier stattfindenden Pioniertag sind sehr zahlreiche Anmeldungen von auswärtigen eingegangen.

Breitungen. In dem sogenannten Blattgarten hier wurde beim Damieren des Grundstückes eine eichene Kiste, enthaltend goldene und silberne Minen, Schmuckgegenstände u. a. m., welche zum Teil mit einem Wappen gekennzeichnet sind, gefunden. Diese Dinge liegen fast in der Mitte des Gartens, kaum 25 cm tief, und sind jedenfalls, da so weit bisher erfährtlich, die Jahreszahlen 1370 bis 1613 darauf verzeichnet sind, im 10. Jahrhundert vergraben worden.

Zimbach. Auf eine Einladung durch Rundschreiben des Bürgermeisters Dr. Goldenberg fand eine Versammlung ehemaliger 104er hier statt, in der die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr entschieden.

Vermischtes.

In der Budgetkommission des Reichstages gab vorgelesen bei der Beratung der in dem Etat des Reichs-amts des Innern eingestellten Position für die Belebung des Reiches an der Pariser Weltausstellung 1900 der Reichskommissar Geh. Rat Richter Auskunft über den Stand der Vorarbeiten. Es führte folgendes aus: Die Errichtung der nötigen Gebäude ist sehr weit fortgeschritten, die Pläne sind leider, wenn man sich auch nicht über die Platzverteilung beklagen kann (die Pläne sind den Deutschen in der liebenswürdigsten Weise entgegengekommen), doch beschrankt und nicht voll genug für eine gute Ausstellung, die den Erwartungen des Auslands entspricht. Alle deutschen Vorbereitungen werden vom Auslande mit argwöhnischen Blicken verfolgt, und das gegenwärtige Verhältnis zu Kontrolleuren läßt sich nicht abwenden. Mitteilungen genauerer Art können nur vertraulich gegeben werden. Wir sind mit den bewilligten Geldern bisher sehr rasch vergangen. Die amerikanischen Kommissare haben in noch nicht vier Monaten des Jahres 1898, wo sie in Paris gewohnt, mehr aufgewandt, als wir in 2½ Jahren. Hoher Interesse bringen uns unsere Diplomaten entgegen, der große 2000 Herrenkrone und eine 1500 Pferdekräfte starke Dampfschwonne sollen aufgestellt werden. Anlagen, die vorzüglich sein werden, lassen große Ruhe, alles unterzubringen. Unsere Eisenbahnanstalt in großartigem Maßstab geplant, soll in Sincennes stattfinden; leider ist die Platzausstellung dort noch nicht erfolgt. Dasselbe ist in die Gruppe der Kunst der Welt; für mehr als 250 Bilder werden wir aber da nicht Platz erhalten. Von einer Ausstellung in der Gruppe „Erziehung und Unterhaltung“ meinen wir, da unter Raum darin seit begründet und wir auf derartigen ausschließlich dafür bestimmten Ausstellungen, z. B. in Chicago, große Erfolge erzielen werden, absehen, können, da auf anderen Gebieten die Fälle des Angeboten und schon erdrückt werden. Im Gegenland der Ost und Feimmechanik werden vorwiegend etwas ganz Hervorragendes leisten. Die Gruppe „Elektrische Maschinen, Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen“ wird ebenfalls ausgezeichnet werden. Die Gruppen 7 und 10 beschließen sich auf die

beträchtliche Jahrgehalt für Edgars Erziehung vorzuhaben, von welchem seine gute Tante keinen Cent genommen hatte.

„Du siehst, mein Kind“, sagte sie, „Dein Vater fürgt reichlich für Dich, und es ist ihm wohl zu glauben, wenn er versichert, sein jüngster Sohn werde sich mit einem weit geringeren Erbe begnügen müssen. Ich soll Dir auch unbekannt sein, bei der Berufswahl Deinen Neigungen zu folgen, vorangetrieben, daß Du das Berücksichtigen gibst. Dich niemals in Deutschland, überhaupt nicht in Europa niedergelassen, aufgenommen werden. Dein Vater ist in Europa niedergelassen, aufgenommen den Fall. Da möglicht es vor, den Namen Deiner Mutter zu führen, was Dir durch eine Adoption meinerseits ermöglicht würde. Es ist dies eine Bedingung, die er Dir mit Rücksicht auf seine übrige Familie und die deutschen Verhältnisse stellt.“

„Ter Graf wollte sich seines ältesten Sohnes entscheiden!“ unterbrach Jane, deren Wangen sich vor innerer Erregung gerötet hatten.

Margarete nickte, um nach kurzer Pause fortzufahren: „Das war auch Edgars Überzeugung und bestimmt ihn, den Vornamen für alle Zeit abzulegen, die Gelder aber, mit denen man ihm seine Geburtsstrophe gewissermaßen abkaufen wollte, nach einer langen Volljährigkeit an den Grafen zurückzuschicken.“

„Das war brav!“ Wie lange ist der Vater schon tot?“ fragte Jane.

„Sieben oder acht Jahre, ich weiß es nicht genau.“

„Und die anderen?“

„Die Witwe lebt mit ihren Söhnen in Wien.“

(Fort. folgt.)

Gelegenheit zur Verwertung ihrer Kenntnisse bot. Sie hätte zwar nicht nötig gehabt, zu arbeiten, da der Graf für die Farm zu ihrer Verfügung blieb und der Graf ein bedeutendes Jahrgehalt ausbezahlt, aber sie war an Thätigkeit gewöhnt, und dann widerstrebt es ihr auch, auf fremde Kosten zu leben.

Als Edgar nach einer sehr glücklichen Kindheit endlich das fünfzehnte Jahr vollendet hatte, trat die Notwendigkeit einer Berufswahl an ihn heran. Er entschied sich rasch. An einem großen Handelsplatz lebend, in steter Verbindung mit den Söhnen angesiedelter Kaufleute, hatte sich in ihm eine lebhafte Neigung für den Handel entwickelt, er wollte Kaufmann werden, ein Geschäft, den er seinem Vater mittelte. Die Antwort blieb lange aus. Eines Abends aber rief ihn Grafen Boland zu sich und sagte ihm: der Graf sei unter gewissen Bedingungen mit der von ihm getroffenen Wohl einverstanden; er könne den Brief selber lesen, nur müsse sie ihm zuvor noch mit mancherlei Umständen bekannt machen, über die sie bisher nicht gesprochen habe, weil er noch zu jung gewesen sei, um sie zu verstehen.

Edgar erhielt nun, daß sein Vater noch Ablauf des Trauerrahms eine zweite Ehe geschlossen habe, der zweit gebürtige und die Geliebte habe, und er sei verpflichtet gewesen, für dessen Fortbestand zu sorgen, zumal gewissen Familienbestimmungen aufgrund Edgar, als Sohn einer bürgerlichen Mutter, von der Erbfolge im Majoratsbesitz ausgeschlossen sei.

„Und diese Bestimmungen verhinderten den Vater

auch, mich zu sich zu nehmen und mit seinen anderen Söhnen zu erziehen?“ fragte Edgar. Seine Tante ließ diese Frage unbeantwortet und erwiderte nur, der Graf habe sich niemals geweint, dem Sohne Aufnahme zu gewähren, alle Schuld an dem Stande der Dinge liege an ihr. „Als ich unglücklich seiner Wiederberichtigung anfragte, wie er es mit Dir zu halten gedenkt“, fuhr sie fort, „hat er, ich möchte Dich noch eine Zeit lang bei mir behalten, da er halte es für besser, seiner jungen Frau den Stiefsohn erlaubt aufzuführen, wenn sie einmal selber Mutter geworden sei. Dieser Wunsch entsprach meinem Herzen nur zu sehr, und ich war selbstverständlich genug, mich zu freuen, als Jahr um Jahr verging, ohne daß Du mir abgesehert würdest. Hätte ich den Grafen an seine Pflichten gegen Dich erinnert, es wäre alles anders gekommen; mir hast Du Vorwürfe zu machen, nicht ihm.“

Edgar war jedoch anderer Ansicht, er meinte, ein Vater müsse seine Pflichten erfüllen, ohne eine Wahlung dazu abzuwarten. Deshalb dankte er seiner Tante, daß sie von jedem derartigen Schritte abgesehen habe, und bat um Mitteilung der Bedingungen, unter denen ihm der Graf seine eigenen Wege geben lassen wolle. Grafen Boland willigte ein, vorher aber gab sie noch eine genaue Vermögensaufstellung. Zu dem Erbtafel für die Farm kamen noch die jährlichen viertausend Mark, die der Graf auf der Bank zu Washington für ihn hinterlegt hatte, und diesem Kapital gebürtige er weitere hunderttausend Mark beizufügen wie auch die jährlichen Zahlungen bis zu seinem Tode fortzusetzen. Außerdem war noch der

Beschlagnahme-Pfade.

Roman von C. v. Gynatien.

(Fortsetzung.)

Sieben Wochen, nachdem die omerikanischen Böden betreten hatten, stand die Hochzeit statt, und das junge Paar schlug tiefe im Nordwesten der Union, wo der Graf eine ausgedehnte Farm angelauft hatte, sein Zelt auf. Ungefähr zwei Jahre später kam Edgar zur Welt. Sein Scheinen soll dem Grafen jedoch nur geringe Freude bereitet haben, denn er war ein schwachsinniges Kind, und die ohnedies zarte Mutter begann von da ab zu krankeln. Da ihre Gesundheit sich nicht besserte, gab die ältere Schwester ihre Stellung auf, um zu ihrem Schwager zu ziehen. So war abermals ein Jahr vergangen — kein glückliches, da die Gräfin immer hinschläfriger wurde — als ein Brief dem Grafen die Kunde brachte, die jedoch die Farm zu ihrer Verfügung blieb, und der Graf ein bedeutendes Jahrgehalt ausbezahlt, aber sie war an Thätigkeit gewöhnt, und dann widerstrebt es ihr auch, auf fremde Kosten zu leben.

Auf die Todesschrecke hin bat der Graf, seine

Landwirtschaft. Auch hier ist es wieder schwer, mit dem Blaue auszukommen. Verodgätscher aus Schleswig-Holstein und Hannover werden sich hier hervorragend beteiligen. Ausgezeichnetes dürfen wir hoffen in der Ausstellung des Kunstuwerbes zu leisten. Der eine der beiden dafür bestimmenen Hallen ist ganz für Frankreich reserviert, der andere für die anderen Nationen, und da haben wir einen hervorragenden, sehr guten Platz, der von uns in der ausgiebigsten Weise ausgenutzt wird. In der Textilindustrie könnte hinsichtlich fertiger Produkte die noch vorhandene Zurückhaltung, z. B. der sächsischen und rheinischen Industrie, einem wärmeren Angebote Platz machen. Da die Ausstellung in 18 Gruppen geteilt ist, so erwarten durch diese Teilung nicht unerhebliche Kosten der verschiedenen dekorativen Ausstattung. Wir dürfen nach den bisherigen Erfahrungen aussprechen, daß Deutschland in völlig würdiger Weise auf der Ausstellung vertreten sein wird.

Die Ausstellung des Niagarafalls. Die gewaltige Anlage, die dazu dient, elektrische Kraft zu gewinnen, befindet sich am Niagarafall. Vor langer Zeit ist daselbst das fünfte Paar jener Turbinen eingebaut, die dazu bestimmt sind, die Kraft des herabstürzenden Wassers in elektrische Energie umzuwandeln. Jedes Paar dieser auf horizontaler Achse wirkenden Turbinen macht 25000 Verderkäste pro Jahr. Ein 4 m im Durchmesser haltendes Rohr führt gleich vom Oberwasserspiegel zur Turbinenanlage, von denen die ersten vier Paare 6 m, das fünfte Paar 8 m über den Unterwasserspiegel eingebaut sind, während ein Abfallrohr das Wasser bis in diesen hineinführt. Bei der großen Fallhöhe des Wassers verläuft dieses so leise, daß der Unterwasserspiegel durch Wasseraufschwünzen vollständig erhält ist; um also die Maschinenanlage diesem zerstörerischen Wasseraufschwunzen zu entziehen, wurden sie so hoch eingebaut. Die paarweise Anordnung auf horizontaler Achse ist gewählt worden, um die Drucke in Richtung der Achse vollständig zu beseitigen. Um die innere Arbeit noch weiter herabzuziehen, sind sowohl die Leitradialen als auch die Turbinenschaufln doppelt. Die Turbinen haben einen mittleren Durchmesser von 1,75 m bei 36 Schaufln und machen 250 Umdrehungen in der Minute, die selbst-blenden Radlager haben eine Länge von 750 mm bei 200 mm Durchmesser, während der Durchmesser der Achse in der Mitte etwa 290 mm beträgt.

Wie die Fische schlafen, darüber belehrt uns Dr. Theodor Beer in der "Allgemeinen Fischarten-Zeitung" auf Gründen seiner in der Zoologischen Station zu Kiel gefaßten Erörterungen. Zunächst ist die Behauptung, daß die Fische schlafen, überhaupt nicht unbestritten. Die Gegner dieser Ansicht halten sich an die Beobachtung, daß ein Fisch sich in ganz ruhigem Zustande vollkommen ruhig und regungslos verhalten kann. Auch ein mit geschlossenen Augen in wachem Zustande ruhig däliegenden Mensch kann bekanntlich bei oberflächlicher Betrachtung von einem Schlafenden nicht unterscheiden werden. Allerdings hat die Physiologie durch einen ihrer hervorragendsten Vertreter, Prof. Angelo Mozo in Turin, festgestellt, daß ein Mensch sich doch nicht schlafen fallen kann, ohne daß die Täuschung auf einem höheren Niveau stattfindet. Während sich nämlich in wachen Zuständen die Atembewegungen bis auf den Bauch und das Zwerchfell ausdehnen, kommt leichter im Schlaf zur Ruhe, der Schlafende ist also daran zu erkennen, daß er nur mit der Brust atmet. Ein ähnlich äußerlich erkennbares Merkmal ist für die Fische noch nicht bekannt, doch könnte es sich vielleicht bei genügender Aufmerksamkeit finden lassen, in B in einer geringeren Häufigkeit der Atmungsbewegungen. Immerhin ist schon die vollkommene Ruhe, die sich bei den am Tage unausgesetzten Fischen bei Eintritt der Dunkelheit einstellt, auffällig. Sie schweben dann stundenlang auf demselben Flecke; in einem Winde, über einem Felsbrocken, neben einer Wasserpflanze oder auf dem Grunde, auch die sonst ruhelosen Augen bewegen sich nicht mehr. Man darf freilich nicht erwarten, daß alle Fische sich, wenn sie schlafen, auf dem Bauch oder auf der Seite legen; sie können eben auch schwimmend schlafen, gerade wie die Wiede schweben. Fische, denen Dr. Beer die Flossen beschritten hatte — die übrigens ebenso rasch nachwachsen wie andere Tiere die Haare — läßt sich leicht im Wasser schweben, die Köpfe nach unten gerichtet, weil sie sich nicht mehr in ihrem Gleisgewicht zu erhalten vermöchten. Einige Fische legen sich auch wirklich zum Schlaf auf eine Seite, z. B. die Lippefische, die ein Unerfahrener während ihrer Ruhe wohl für tot halten würde. Auch von dem einem schwimmenden Fische gleichen den und wegen dieser absonderlichen Form wohl jedem bekannten Wortschiffen wirken wir, daß er sich zum Schluß unter die Seite legt, und so haben ihn Seelen mehrfach schlafend auf den Wellen treiben sehen; man kann einen so schlafenden Fisch bei vorsichtiger Annäherung sogar mit der Hand greifen und aus dem Wasser ziehen. Die Augen haben die Fische dabei stets offen, und deshalb könnte mancher an ihrem Schlaf zweifeln. Aber sie haben einmal nichts von der Natur mitbekommen, um ihre Augen schließen zu können. Die Rauschfische, denen die überwiegende Mehrzahl aller lebenden Fische angehört, besitzen keine Augenlider und können daher die Augen ebensoviel schließen wie wir die Ohren. Unsere Augen bedürfen keiner Ruhe, und wir schließen sie, um sie vor dem Auskundschaft zu schützen; bei den im Wasser lebenden Fischen ist das nicht nötig. Uebertags mögen die Fische im Schlaf durch ihre stets geöffneten Augen oft vor drohender Gefahr gewarnt werden, gerade wie es bei uns durch das unverholzene Ohr der Fall sein kann. Die Fische können zu solchem Nachtmacht Dienst nur das Auge drausen, da es wahrscheinlich auch kaum, wenigstens für Tiere. Endlich giebt es aber auch Fische, die regelmäsig mit geschlossenen Augen schlafen, nämlich die Hain- und Roben. Diese haben nicht nur zwei bewegliche Augenlider, sondern oft auch noch eine Rückhaut, wie die Vögel. Sie schließen im Schlaf die Augen, und auch die Papille verzerrt sich bedeutend, wie beim schlafenden Menschen. Die Hain haben infolge absonderlicher Genossheiten, als sie rechte Tagessiede und Raubkunstler sind. Am Tage liegen sie, wie man an den kleinen Kugeln und Hundskugeln in den Aquarien beobachten kann, gewöhnlich in tiefem Schlaf. Wenn das übrige Fischvolk zur Ruhe geht, mit Einbruch der Dämmerung, werden sie lebendig. Dann sind die am Tage so tragen Tiere wie verwandelt: mit weit geöffneten Papillen, mit prahlvoll gelb glänzenden oder unheimlich graugrün leuchtenden Augen schließen sie ruhend durch das Wasser, den schlanken Leib in eleganten kräftigen Bindungen bewegend, hin- und herpend und gierig nach Beute hährend. Erst am Morgen, wenn die andern erwachen, versöhnen sie in Müdigkeit und Schlaf.

Über den großen weltlichen Wirkungskreis, der im September vorigen Jahres so große Verheerungen im Mexikanischen Golf anrichtete, hat A. Carpenter der Königl. Meteorologischen Gesellschaft in London eine wissenschaftliche Abhandlung vorgelegt. Der Stein des Wirkels ging 18 meilige Meilen südlich von der Insel Barbados vorüber, segte dann über die südliche Hälfte

von St. Vincent hinweg und nahm von dort aus eine nordwestliche Richtung gegen die Vögel (Moco) Inseln. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 12 km in der Stunde. Von der genannten Inselgruppe zog der Sturm 720 km weit gegen Norden über Puerto Rico und die Windward-Inseln hinweg, dann weiter 260 km gegen Nordwest und bog dann wieder nach Nordost um. Der Durchmesser des Wirks betrug in der Gegend von Barbados 130 km und veränderte sich bei St. Vincent auf 272 km. Der Stein des Wirkels, innerhalb dessen der Sturm eine zerstörende Stärke besaß, hatte anfangs nur 56 km, erweiterte sich hinter St. Vincent aber auf 270 km. Innerhalb des Kreises eines Windsturms zieht es noch einen kleinen Bogen mit starker Windhülle, die sogenannte "Aug" des Sturms, dieses hatte einen Durchmesser von etwa 64 km. Der Orkan war von einem starken Regenfall begleitet, dessen Höhe innerhalb 24 Stunden 350 mm betrug. Das Barometer im botanischen Garten zu Kingston auf Jamaica fiel am 11. September in 1½ Stunde um 26 mm. Auf der Insel Barbados wurden 1140 Häuser weggefegt oder niedergestürzt, und 150 Menschen verloren ihr Leben. In St. Vincent fielen 6000 Häuser und 200 Menschen dem Sturme zum Opfer.

* London. Der "Star" meldet in seinem Abendblatt aus Punta Delgada: Die "Bulgaria" war 11 Tage

durch die Reparatur der Maschine und des Ruders aufgehalten worden; ein Mann der Besatzung ertrank bei diesen Arbeiten. Der Dampfer "Antillion" hatte zwei

Stunden hindurch vergnügt verbracht, die "Bulgaria" zu bugieren, worauf die "Bulgaria" allein die Reise nach Punta Delgada fortsetzte.

Bücherschau.

In der Königl. Sächs. Hochschuleitung d. Burdach-Schloßstraße 22, sind in der Zeit vom 18. bis 18. Februar folgende Neuerungen eingeflossen: 1. Abt. für Monastische Kulturphilosophie, 2. Abt. für Philosophie, 3. Abt. für Geschichte, 4. Abt. für Schauspielkunst, 5. Abt. für Kunst, 6. Abt. für Schauspieler, 7. Abt. für Theaterkunst, 8. Abt. für Pädagogik, 9. Abt. für Medizin, 10. Abt. für Technik, 11. Abt. für Landwirtschaft, 12. Abt. für Landwirtschaft, 13. Abt. für Landwirtschaft, 14. Abt. für Landwirtschaft, 15. Abt. für Landwirtschaft, 16. Abt. für Landwirtschaft, 17. Abt. für Landwirtschaft, 18. Abt. für Landwirtschaft, 19. Abt. für Landwirtschaft, 20. Abt. für Landwirtschaft, 21. Abt. für Landwirtschaft, 22. Abt. für Landwirtschaft, 23. Abt. für Landwirtschaft, 24. Abt. für Landwirtschaft, 25. Abt. für Landwirtschaft, 26. Abt. für Landwirtschaft, 27. Abt. für Landwirtschaft, 28. Abt. für Landwirtschaft, 29. Abt. für Landwirtschaft, 30. Abt. für Landwirtschaft, 31. Abt. für Landwirtschaft, 32. Abt. für Landwirtschaft, 33. Abt. für Landwirtschaft, 34. Abt. für Landwirtschaft, 35. Abt. für Landwirtschaft, 36. Abt. für Landwirtschaft, 37. Abt. für Landwirtschaft, 38. Abt. für Landwirtschaft, 39. Abt. für Landwirtschaft, 40. Abt. für Landwirtschaft, 41. Abt. für Landwirtschaft, 42. Abt. für Landwirtschaft, 43. Abt. für Landwirtschaft, 44. Abt. für Landwirtschaft, 45. Abt. für Landwirtschaft, 46. Abt. für Landwirtschaft, 47. Abt. für Landwirtschaft, 48. Abt. für Landwirtschaft, 49. Abt. für Landwirtschaft, 50. Abt. für Landwirtschaft, 51. Abt. für Landwirtschaft, 52. Abt. für Landwirtschaft, 53. Abt. für Landwirtschaft, 54. Abt. für Landwirtschaft, 55. Abt. für Landwirtschaft, 56. Abt. für Landwirtschaft, 57. Abt. für Landwirtschaft, 58. Abt. für Landwirtschaft, 59. Abt. für Landwirtschaft, 60. Abt. für Landwirtschaft, 61. Abt. für Landwirtschaft, 62. Abt. für Landwirtschaft, 63. Abt. für Landwirtschaft, 64. Abt. für Landwirtschaft, 65. Abt. für Landwirtschaft, 66. Abt. für Landwirtschaft, 67. Abt. für Landwirtschaft, 68. Abt. für Landwirtschaft, 69. Abt. für Landwirtschaft, 70. Abt. für Landwirtschaft, 71. Abt. für Landwirtschaft, 72. Abt. für Landwirtschaft, 73. Abt. für Landwirtschaft, 74. Abt. für Landwirtschaft, 75. Abt. für Landwirtschaft, 76. Abt. für Landwirtschaft, 77. Abt. für Landwirtschaft, 78. Abt. für Landwirtschaft, 79. Abt. für Landwirtschaft, 80. Abt. für Landwirtschaft, 81. Abt. für Landwirtschaft, 82. Abt. für Landwirtschaft, 83. Abt. für Landwirtschaft, 84. Abt. für Landwirtschaft, 85. Abt. für Landwirtschaft, 86. Abt. für Landwirtschaft, 87. Abt. für Landwirtschaft, 88. Abt. für Landwirtschaft, 89. Abt. für Landwirtschaft, 90. Abt. für Landwirtschaft, 91. Abt. für Landwirtschaft, 92. Abt. für Landwirtschaft, 93. Abt. für Landwirtschaft, 94. Abt. für Landwirtschaft, 95. Abt. für Landwirtschaft, 96. Abt. für Landwirtschaft, 97. Abt. für Landwirtschaft, 98. Abt. für Landwirtschaft, 99. Abt. für Landwirtschaft, 100. Abt. für Landwirtschaft, 101. Abt. für Landwirtschaft, 102. Abt. für Landwirtschaft, 103. Abt. für Landwirtschaft, 104. Abt. für Landwirtschaft, 105. Abt. für Landwirtschaft, 106. Abt. für Landwirtschaft, 107. Abt. für Landwirtschaft, 108. Abt. für Landwirtschaft, 109. Abt. für Landwirtschaft, 110. Abt. für Landwirtschaft, 111. Abt. für Landwirtschaft, 112. Abt. für Landwirtschaft, 113. Abt. für Landwirtschaft, 114. Abt. für Landwirtschaft, 115. Abt. für Landwirtschaft, 116. Abt. für Landwirtschaft, 117. Abt. für Landwirtschaft, 118. Abt. für Landwirtschaft, 119. Abt. für Landwirtschaft, 120. Abt. für Landwirtschaft, 121. Abt. für Landwirtschaft, 122. Abt. für Landwirtschaft, 123. Abt. für Landwirtschaft, 124. Abt. für Landwirtschaft, 125. Abt. für Landwirtschaft, 126. Abt. für Landwirtschaft, 127. Abt. für Landwirtschaft, 128. Abt. für Landwirtschaft, 129. Abt. für Landwirtschaft, 130. Abt. für Landwirtschaft, 131. Abt. für Landwirtschaft, 132. Abt. für Landwirtschaft, 133. Abt. für Landwirtschaft, 134. Abt. für Landwirtschaft, 135. Abt. für Landwirtschaft, 136. Abt. für Landwirtschaft, 137. Abt. für Landwirtschaft, 138. Abt. für Landwirtschaft, 139. Abt. für Landwirtschaft, 140. Abt. für Landwirtschaft, 141. Abt. für Landwirtschaft, 142. Abt. für Landwirtschaft, 143. Abt. für Landwirtschaft, 144. Abt. für Landwirtschaft, 145. Abt. für Landwirtschaft, 146. Abt. für Landwirtschaft, 147. Abt. für Landwirtschaft, 148. Abt. für Landwirtschaft, 149. Abt. für Landwirtschaft, 150. Abt. für Landwirtschaft, 151. Abt. für Landwirtschaft, 152. Abt. für Landwirtschaft, 153. Abt. für Landwirtschaft, 154. Abt. für Landwirtschaft, 155. Abt. für Landwirtschaft, 156. Abt. für Landwirtschaft, 157. Abt. für Landwirtschaft, 158. Abt. für Landwirtschaft, 159. Abt. für Landwirtschaft, 160. Abt. für Landwirtschaft, 161. Abt. für Landwirtschaft, 162. Abt. für Landwirtschaft, 163. Abt. für Landwirtschaft, 164. Abt. für Landwirtschaft, 165. Abt. für Landwirtschaft, 166. Abt. für Landwirtschaft, 167. Abt. für Landwirtschaft, 168. Abt. für Landwirtschaft, 169. Abt. für Landwirtschaft, 170. Abt. für Landwirtschaft, 171. Abt. für Landwirtschaft, 172. Abt. für Landwirtschaft, 173. Abt. für Landwirtschaft, 174. Abt. für Landwirtschaft, 175. Abt. für Landwirtschaft, 176. Abt. für Landwirtschaft, 177. Abt. für Landwirtschaft, 178. Abt. für Landwirtschaft, 179. Abt. für Landwirtschaft, 180. Abt. für Landwirtschaft, 181. Abt. für Landwirtschaft, 182. Abt. für Landwirtschaft, 183. Abt. für Landwirtschaft, 184. Abt. für Landwirtschaft, 185. Abt. für Landwirtschaft, 186. Abt. für Landwirtschaft, 187. Abt. für Landwirtschaft, 188. Abt. für Landwirtschaft, 189. Abt. für Landwirtschaft, 190. Abt. für Landwirtschaft, 191. Abt. für Landwirtschaft, 192. Abt. für Landwirtschaft, 193. Abt. für Landwirtschaft, 194. Abt. für Landwirtschaft, 195. Abt. für Landwirtschaft, 196. Abt. für Landwirtschaft, 197. Abt. für Landwirtschaft, 198. Abt. für Landwirtschaft, 199. Abt. für Landwirtschaft, 200. Abt. für Landwirtschaft, 201. Abt. für Landwirtschaft, 202. Abt. für Landwirtschaft, 203. Abt. für Landwirtschaft, 204. Abt. für Landwirtschaft, 205. Abt. für Landwirtschaft, 206. Abt. für Landwirtschaft, 207. Abt. für Landwirtschaft, 208. Abt. für Landwirtschaft, 209. Abt. für Landwirtschaft, 210. Abt. für Landwirtschaft, 211. Abt. für Landwirtschaft, 212. Abt. für Landwirtschaft, 213. Abt. für Landwirtschaft, 214. Abt. für Landwirtschaft, 215. Abt. für Landwirtschaft, 216. Abt. für Landwirtschaft, 217. Abt. für Landwirtschaft, 218. Abt. für Landwirtschaft, 219. Abt. für Landwirtschaft, 220. Abt. für Landwirtschaft, 221. Abt. für Landwirtschaft, 222. Abt. für Landwirtschaft, 223. Abt. für Landwirtschaft, 224. Abt. für Landwirtschaft, 225. Abt. für Landwirtschaft, 226. Abt. für Landwirtschaft, 227. Abt. für Landwirtschaft, 228. Abt. für Landwirtschaft, 229. Abt. für Landwirtschaft, 230. Abt. für Landwirtschaft, 231. Abt. für Landwirtschaft, 232. Abt. für Landwirtschaft, 233. Abt. für Landwirtschaft, 234. Abt. für Landwirtschaft, 235. Abt. für Landwirtschaft, 236. Abt. für Landwirtschaft, 237. Abt. für Landwirtschaft, 238. Abt. für Landwirtschaft, 239. Abt. für Landwirtschaft, 240. Abt. für Landwirtschaft, 241. Abt. für Landwirtschaft, 242. Abt. für Landwirtschaft, 243. Abt. für Landwirtschaft, 244. Abt. für Landwirtschaft, 245. Abt. für Landwirtschaft, 246. Abt. für Landwirtschaft, 247. Abt. für Landwirtschaft, 248. Abt. für Landwirtschaft, 249. Abt. für Landwirtschaft, 250. Abt. für Landwirtschaft, 251. Abt. für Landwirtschaft, 252. Abt. für Landwirtschaft, 253. Abt. für Landwirtschaft, 254. Abt. für Landwirtschaft, 255. Abt. für Landwirtschaft, 256. Abt. für Landwirtschaft, 257. Abt. für Landwirtschaft, 258. Abt. für Landwirtschaft, 259. Abt. für Landwirtschaft, 260. Abt. für Landwirtschaft, 261. Abt. für Landwirtschaft, 262. Abt. für Landwirtschaft, 263. Abt. für Landwirtschaft, 264. Abt. für Landwirtschaft, 265. Abt. für Landwirtschaft, 266. Abt. für Landwirtschaft, 267. Abt. für Landwirtschaft, 268. Abt. für Landwirtschaft, 269. Abt. für Landwirtschaft, 270. Abt. für Landwirtschaft, 271. Abt. für Landwirtschaft, 272. Abt. für Landwirtschaft, 273. Abt. für Landwirtschaft, 274. Abt. für Landwirtschaft, 275. Abt. für Landwirtschaft, 276. Abt. für Landwirtschaft, 277. Abt. für Landwirtschaft, 278. Abt. für Landwirtschaft, 279. Abt. für Landwirtschaft, 280. Abt. für Landwirtschaft, 281. Abt. für Landwirtschaft, 282. Abt. für Landwirtschaft, 283. Abt. für Landwirtschaft, 284. Abt. für Landwirtschaft, 285. Abt. für Landwirtschaft, 286. Abt. für Landwirtschaft, 287. Abt. für Landwirtschaft, 288. Abt. für Landwirtschaft, 289. Abt. für Landwirtschaft, 290. Abt. für Landwirtschaft, 291. Abt. für Landwirtschaft, 292. Abt. für Landwirtschaft, 293. Abt. für Landwirtschaft, 294. Abt. für Landwirtschaft, 295. Abt. für Landwirtschaft, 296. Abt. für Landwirtschaft, 297. Abt. für Landwirtschaft, 298. Abt. für Landwirtschaft, 299. Abt. für Landwirtschaft, 300. Abt. für Landwirtschaft, 301. Abt. für Landwirtschaft, 302. Abt. für Landwirtschaft, 303. Abt. für Landwirtschaft, 304. Abt. für Landwirtschaft, 305. Abt. für Landwirtschaft, 306. Abt. für Landwirtschaft, 307. Abt. für Landwirtschaft, 308. Abt. für Landwirtschaft, 309. Abt. für Landwirtschaft, 310. Abt. für Landwirtschaft, 311. Abt. für Landwirtschaft, 312. Abt. für Landwirtschaft, 313. Abt. für Landwirtschaft, 314. Abt. für Landwirtschaft, 315. Abt. für Landwirtschaft, 316. Abt. für Landwirtschaft, 317. Abt. für Landwirtschaft, 318. Abt. für Landwirtschaft, 319. Abt. für Landwirtschaft, 320. Abt. für Landwirtschaft, 321. Abt. für Landwirtschaft, 322. Abt. für Landwirtschaft, 323. Abt. für Landwirtschaft, 324. Abt. für Landwirtschaft, 325. Abt. für Landwirtschaft, 326. Abt. für Landwirtschaft, 327. Abt. für Landwirtschaft, 328. Abt. für Landwirtschaft, 329. Abt. für Landwirtschaft, 330. Abt. für Landwirtschaft, 331. Abt. für Landwirtschaft, 332. Abt. für Landwirtschaft, 333. Abt. für Landwirtschaft, 334. Abt. für Landwirtschaft, 335. Abt. für Landwirtschaft, 336. Abt. für Landwirtschaft, 337. Abt. für Landwirtschaft, 338. Abt. für Landwirtschaft, 339. Abt. für Landwirtschaft, 340. Abt. für Landwirtschaft, 341. Abt. für Landwirtschaft, 342. Abt. für Landwirtschaft, 343. Abt. für Landwirtschaft, 344. Abt. für Landwirtschaft, 345. Abt. für Landwirtschaft, 346. Abt. für Landwirtschaft, 347. Abt. für Landwirtschaft, 348. Abt. für Landwirtschaft, 349. Abt. für Landwirtschaft, 350. Abt. für Landwirtschaft, 351. Abt. für Landwirtschaft, 352. Abt. für Landwirtschaft, 353. Abt. für Landwirtschaft, 354. Abt. für Landwirtschaft, 355. Abt. für Landwirtschaft, 356. Abt. für Landwirtschaft, 357. Abt. für Landwirtschaft, 358. Abt. für Landwirtschaft, 359. Abt. für Landwirtschaft, 360. Abt. für Landwirtschaft, 361. Abt. für Landwirtschaft, 362. Abt. für Landwirtschaft, 363. Abt. für Landwirtschaft, 364. Abt. für Landwirtschaft, 365. Abt. für Landwirtschaft, 366. Abt. für Landwirtschaft, 367. Abt. für Landwirtschaft, 368. Abt. für Landwirtschaft, 369. Abt. für Landwirtschaft, 370. Abt. für Landwirtschaft, 371. Abt. für Landwirtschaft, 372. Abt. für Landwirtschaft, 373. Abt. für Landwirtschaft, 374. Abt. für Landwirtschaft, 375. Abt. für Landwirtschaft, 376. Abt. für Landwirtschaft, 377. Abt. für Landwirtschaft, 378. Abt. für Landwirtschaft, 379. Abt. für Landwirtschaft, 380. Abt. für

Dresdner Börse, 25. Februar 1899

Dresdner Börse, 25. Februar 1899.

Wiegel. Escherich per 100 fl. 2 1/2 %
1. G. —, 2 Mon. —, Brüderl.
Wittmepen per 100 fl. 3 1/2 % 1. G. —,
2 Mon. —, Leubes per 1 Pfl. Sterl.
2 fl. 1. G. 20,40 G., 3 Mon. 20,25 G.,
Barid per 100 fl. 3 G. 1. G. 20,80 G.,
1. Mon. —, Witz per 100 fl.
1. G. 1. G. —, 3 Mon. —.
Garten u. Baukunst. Oesterl. Bau-
kunst 169,60 G. Russische Baukunst
— G. 20 fl. 30 G. — G.
Die im Kürschblatt den Industrie-
ziffern vorgedruckten Ziffern bezeichnen
die Höchstumsnotate der betr. Unter-
nehmung; 4. V. 1 — Januar, 4 — April sc.

Hörriendericht vom 25. Februar.
Die Börse blieb heute ohne besondere An-
regung und verbleibt bei ungleichmäßiger
Tendenz in ruhiger Haltung. Montan-
werte lagen fest. Man notierte in Berlin:
Flecht 231,60, Distomo 204, Lamberk 10,
10,40, Staatsbahn 154, Post und Eisen 112,35,
Baudauer 241,25, Italiener 36,
Regulaner 100. An heutiger Börse blieb
der Adolpmann auch heute ziemlich un-
beeindruckt. Deutliche Bonds: Südliche Riesen
— 0,10, 3 1/2 % Südliche Staatsanleihe
3 1/2 % abgestempelte Konsole, 3 1/2 %
Industriezeitliche Pfand- und Krede-
briefe und Banquier unverändert; Aus-
landische Bonds: Österreichische Silber-
rente und Ungarische Goldrente unver-
ändert. Österreichische Golforeste + 0,10.
Bei Banken gelangten Dresden Bau-
verein an legem Goldurteil, Südliche Raaf
+ 1 %. Südliche Freiherrnfebitz + 1/4 in den
Handel. Auf industrialem Gebiete machte
sich nur geringe Bewegung bemerkbar.
Der Eisenwaren hatten Firth und Gil-
christ wieder gegen Besiecht, von Ma-
chinenfabriken traten beide Hille, von
Schuhfabrikanten Seidel u. Naumann
durch feste Haltung hervor. Wir
verzeichnen nachstehende Klippe: Bau-
genossenschaften: Treschner + 1/4; Trans-
portation: Hesse + 0,40; Bauern und
Mägden: Füth + 1, Friedrichshafen
1/4, Rintz + 1/4, dergl. B + 1/4; Blau-
wasser-Bogenfeller + 1 1/4; Maschinenfabriken:
Södermann behauptet, Hille A + 1/4
sachverständig 129, Bergl. B + 1/4; Get-
marie + 1/4, Bauchhammer - 1, Döhren
Maschinenfabrik + 2 M., Hartmann - 1/4;
Schulzberg + 1/4; Eichsfelder Unternehm-
ungen: Kummer, sowie Schladig
behauptet, Epfach - 2 1/4. Wehrholtz
+ 1/4, Seibel u. Naumann + 3/4;
Maschinenfabrik - 1, Baumberger - 1/4;
Hilzen verschiedener Unternehmungen:
F. Leichter - 1, Deutl. Österreichische
Gesamt-Metallindustrie behauptet, Wörbis
+ 1, Deutl. Schuhfabrik - 1, Treschner
Kleidermanufaktur-Antikenfabrik + 1/4, Heyden-
burg 115%; Oesterl. Roma 169,00 be-
hauptet.

Neueste Börsennachrichten.

| Bspg. 25. Schenker. (Schäfchenfutter.) | |
|---|---------------------|
| Staatspapiere. | 8 % jährliche Rente |
| vom 91,95. Mdg. Staatsanleihe v. 1856 | |
| 92,30. be. o. 1852-1868 große 100,10,- | |
| o. 1869 kleine 100,10,- Löbau-Bitter B | |
| 10,00,- jährliche Sonderrenteabgabe 98,00,- | |
| Dresden 1875 99,15,- Goldlinde 81,- | |
| 99,50,- Wandsbeker Gemeinfest | |
| 1867 100,25,- be. o. 1875,79. 100,75,- | |
| o. 1882 101,00,- be. o. 1883 101,50,- | |

Eigene Sammlung
der
Dresdner Journals

find zu haben bei
Herrn Gebr. Wangemann, Victoriahaus,
Friedrichstrasse 10.
Herrn K. G. Simon, Villiger Straße, Ecke Cietzstraße 45.
Herrn Hinbert, Säulentheater 10.
Bahnpostbeamtenbürer Trenkler, Postenbeamtenbürer.
Herrn Bräuer (H. Bildner), Hauptstraße 2.
Herrn Schmitt (K. u. W. Schmid Rech.), Dönhauer Straße 65
zu verm. Siegmeyer, Mainstraße 21.
Sowie in den Zeitungsbuchhandlungen

